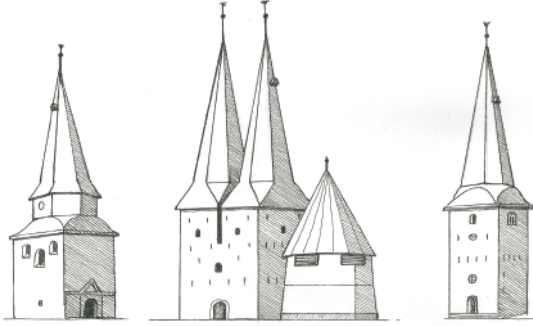


RÜND ÜM DE KARKEN



**Evangelische Gemeindezeitung für
Grodén, Altenbruch und Lüdingworth**

68. Ausgabe

Winter 2022

22. Jahrgang

 Stand with Ukraine



Mein besonderes Weihnachten

Inhalt	Seite
Im Blickpunkt	3
Geistliches Wort	4
Weihnachten an Bord	5
-Titelthema -	
* Mein besonderes Weihnachten *	
Weihnachten zu dritt	6
... und meine Mama auch	7
Unsere große Familie	8
Weihnachten mit „Berber“	9
In Corona-Zeiten ist das Lachen ...	10
Heute kommt der Nikolaus	11
Das Weihnachtsfest, das eigentlich nicht stattfinden sollte	12
Weihnachtsäpfel	13
... in den Bergen	14
Mein besonderes Weihnachten (1.)	16
Weihnachtszeit	17
Mein Weihnachten 1964	18
Meine unvergessliche Weihnachtsgeschichte	19
Immer diese Therme!	20
Heiligabend 1944/45	20
Als Jacob kam ... und wieder ging	21
Das erste große Fest in meiner eigenen Wohnung	22
Unser Weihnachtskonzert	24
Der Morgen danach	25
Meine Schwester	26
Weihnachten in Coronazeiten	27
Dr. Oetker beim Stamm der Suir	28
Mein besonderes Weihnachten (2.)	30
Das Weihnachtshaus	31
Festtage mit Familie, Freunden ...	32
Mein besonderes Weihnachten 1945	33
Weihnachten im Sommer	34
Die Weihnachtsgeschichte	35
My very special Xmas	36
- Gottesdienste -	
Wir gehen zur Kirche ...	38/39
- Aus unseren Gemeinden -	
Gottesdienst zum Schulanfang 2022	40
Konficamp: „My Lighthouse“	41
Feuerwehrrübung in Lüdingworth	42
„Alles hat seine Zeit“	43

Inhalt	Seite
Stille Zeit	43
Mitarbeiterfest 2022	44
Nicos Kirchenkinder	45
Deichbrand 2022	46
Sommerfest der Mittwochsrunde	48
Sein Scherflein beitragen	49
Goldene und Diamantene Konfirm.	50
Förderverein „St. Nicolai“	51
Der Montagstreff sagt: „Adieu!“	52
Verabschiedung von A. Hachmann	53
Coro Ecumenico zu Gast	54
Le Goût du Roi	56
Glockenturm in Altenbruch	58
Termine für St. Nicolai	59
Die „Herbstzeitlosen“	60
Musikalischer Herbst	62
Mausoleum in Altenbruch	64
Danke und Willkommen!	65
St. Nicolai soll Entdeckerkirche ...	66
Nothilfe Ukraine	68
- Informationen -	
Aus den Gemeinden	69
Taufen, Jubiläen, Geburtstage, Verstorbene	70-75
Gemeindemitgliederdaten	75
Impressum	76
St. Nicolai Altenbruch	76
St. Abundus Groden	77
St. Jacobi Lüdingworth	77
Ansprechpartner/-innen	78
Die Kinderseite	79
Unsere GD zum Weihnachtsfest	80



Im Blickpunkt

Liebe Leserinnen und Leser,

oft verläuft Weihnachten wie jedes Jahr – aber manchmal ist es anders. Da erinnert man sich noch jahrzehntelang an ein bestimmtes Ereignis, an ein besonderes Erlebnis.

Dass etwas ausgesprochen lustig oder traurig oder peinlich war. Dass etwas total schief lief oder kaputtging. Dass Weihnachten in einer anderen Umgebung und/oder mit anderen Menschen als sonst üblich gefeiert wurde.

In 24 (plus) kleinen Adventskalendergeschichten erzählen Menschen aus unseren Gemeinden von ihrem besonderen Weihnachten. Sie lassen uns



teilhaben an ihren persönlichen Erlebnissen und zeigen uns, dass das Besondere sich oft zufällig ergibt und nicht planbar ist.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen überraschende (vor-)weihnachtliche Leseerlebnisse. Außerdem finden Sie in dieser Ausgabe verschiedene Rückblicke auf Veranstaltungen in unseren Gemeinden und ebenso eine Vorschau auf das, was kommt. Möge für jeden etwas dabei sein, was ihn oder sie interessiert, bewegt und anspricht.

Mit den besten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und alles Gute für 2023!

*Ihre Pn. Sabine Badorrek, Groden
und die Redaktion der Rük*



Vom 1. bis 24. Dezember täglich eine
Video-Überraschung für die gesamte Familie.

„Wo kommst du her, und wo willst du hin?“

Gute Frage, die der Engel Hagar stellt. Die war gerade auf der Flucht. Sara, ihre Chefin, war wütend auf sie gewesen. Das wollte Hagar nicht weiter erleben. Und so machte sie sich aus dem Staub. Als sie an einem Brunnen saß, fand der Engel Gottes sie und stellte ihr diese Frage.

Wo kommen wir her? Von einer Pandemie ungekannten Ausmaßes und von einem Krieg in der Nähe, den wir nicht für möglich gehalten hätten. Wir wären auch gern abgehauen vor diesen Wirklichkeiten. Doch vor Corona kann man schwer weglafen. Auch vor den Folgen des Krieges können wir nicht fliehen. Hagar versuchte zu fliehen. Aber weit kam sie nicht. Vielleicht, weil sie auch nicht recht wusste wohin.

Wo wollen wir hin? Gerne würden wir zurück in die Zeiten, von denen wir damals gar nicht wussten, wie vergleichsweise unbeschwert sie waren. Aber das geht nicht.

So finden wir uns in der Gegenwart wieder – mitsamt den Lasten, von denen wir her kommen, und dem Nichtwissen, wo genau wir hin können.

Sich dieser Gegenwart zu stellen, genau dazu fordert der Engel Gottes Hagar auf: „Geh zurück zu deiner Chefin, ordne dich ihr unter! Das, was du in dir trägst, will ich wachsen lassen!“

Für uns heute höre ich diese Worte des Engels so: „Stell dich den Herausforderungen der Gegenwart! Tue deinen Anteil, auch wenn er nicht bequem ist – und vertraue darauf, dass Gott das Gute wachsen lässt, das in dir ist – mitten in diesen schwierigen Bedingungen! Wende dich deinen Möglichkeiten in der Gegenwart zu – und vertraue auf Gottes Beistand!“

Hagar jedenfalls haben diese Worte getröstet: „Und sie nannte den Namen des Herrn, der mit ihr redete: Du bist ein Gott, der mich sieht!“



Es ist nicht so, dass wir in den großen Herausforderungen der Gegenwart allein sind. Es mag sich so anfühlen. Und auch Hagar hatte den Eindruck. Aber dann merkt sie:

„Nein! Gott sieht mich! Mein Schicksal kümmert ihn.“ Und in dieser Hoffnung findet sie die Kraft, den schweren Weg zurückzugehen, mitten hinein in eine nicht einfache Gegenwart, aber mit der Hilfe und dem Trost Gottes. Und über die Jahre erlebt sie: Gott steht tatsächlich zu der Verheißung des Engels. Das Vertrauen hat getragen.

„Du bist ein Gott, der mich sieht!“ ist die Jahreslosung 2023. Gott schenke, dass wir das immer wieder mitten in unserem Leben erfahren können.

Pastor Erik Neumann, Altenbruch

PS: Wie das genau mit Hagar war, ist in 1. Mose 16, 1-16 zu finden!



IM ADVENT

Augen auf und
freudig warten.

**Seemannsmission Cuxhaven sammelt Spenden für
„Weihnachten an Bord“**



Wie schon in den Vorjahren bittet die Cuxhavener Seemannsmission wieder um Unterstützung.

In der Weihnachtszeit sollen wieder alle Seeleute, die Cuxhaven anlaufen, beschenkt werden. Verschenkt wird Nützliches für das Leben an Bord und Telefonkarten für einen Anruf bei der Familie.

Im vergangenen Jahr beschenkte die Seemannsmission mit Hilfe von Spenden knapp 900 Seeleute.

Und so funktioniert es: Mit Ihrer Spende kauft die Seemannsmission eine kleine Aufmerksamkeit oder eine Telefonkarte und verschenkt diese an einen Seemann.

Bitte nutzen Sie unsere Kontonummer:

Sparkasse Cuxhaven
IBAN: DE57 2415 0001 0025 1192 23
BIC: BRLADE21CUX
Stichwort: „Weihnachten an Bord“



01. Dezember 2022

Weihnachten zu dritt

Wenn ich an ein besonderes Weihnachten denke, fällt mir als erstes das Fest im Jahr 2020 ein.

Mein Mann und ich sind in diesem Jahr Mitte November zum ersten Mal Eltern geworden und das ist an sich schon eine besondere Situation, auf die wir lange warten mussten. Nun fielen für uns dann die ersten Wochen als frisch gebackene Eltern in die Vorweihnachtszeit und diese sollte sich gänzlich anders gestalten, als wir es gewohnt waren.

Die Adventszeit verbrachten wir bisher so wie es vermutlich viele Menschen tun: Weihnachtsfeiern mit den Kolleg*innen, Weihnachtsfeiern mit Vereinen, Plätzchen backen und Glühwein trinken mit Freunden, mehrfache Besuche auf Weihnachtsmärkten und natürlich das Besorgen von Geschenken.

Schnell steht dann auch schon das eigentliche Fest vor der Tür. Eben noch das Auto gepackt und Richtung alte Heimat gedüst, Heiligabend zum einen Teil der Familie, nach der Kirche reichlich Essen und Geschenke.

Am 1. Weihnachtstag zur anderen Familienhälfte, ebenfalls mit gutem Essen und noch mehr Geschenken.

Am 2. Feiertag ging es dann wieder Richtung Cuxhaven und schon war das Weihnachtsfest vorbei.

Ganz anders war es nun 2020. An eine längere Autofahrt mit einem neugeborenen Säugling war nicht zu denken, ebenso wenig wie an Familienfeiern im großen Kreis. Weihnachtsfeiern und -märkte fanden coronabedingt nicht statt, auf private Kontakte verzichtete jede*r, um für das Fest gesund zu sein.



Foto: Franziska Wiwik

Und so taten wir in der Adventszeit einfach das, was vermutlich das einzig Richtige war. Wir genossen die erste Zeit zu dritt und machten es uns zu Hause bei Kerzenschein und Keksen gemütlich. Ab und an kamen vereinzelt Familienmitglieder vorbei, um unsere Tochter kennen zu lernen. Wir stellten fest, dass wir diese entschleunigte Adventszeit sehr genossen und entschieden deshalb, das erste Weihnachtsfest nur zu dritt zu verbringen.

Als die vierte Kerze auf dem Kranz brannte und es Heiligabend war, stand neben uns der Weihnachtsbaum, im Hintergrund liefen leise Weihnachtslieder. Statt großem Trubel und Hektik gab es dieses Mal nur uns drei.

Mein Mann und ich saßen auf dem Sofa, unsere Tochter lag schlafend zwischen uns. Und obwohl dieses

Weihnachten so ganz anders war, als wir es bisher erlebt hatten, spürte ich in diesem Moment die Nähe Gottes mehr als in den vergangenen Jahren. War es nicht ein Wunder, dass Maria es damals unter den bekannt schwierigen Umständen geschafft hatte, ihren Sohn zu gebären? Natürlich hatte ich es da im Krankenhaus deutlich besser.

Aber ein Wunder ist es doch trotzdem noch. Auf einmal ist ein neuer Mensch auf Erden und wird das Leben der Menschen um ihn herum verändern, sei es im großen oder im ganz kleinen Kreis. Das Leben meines Mannes und mir hat unsere Tochter seither sehr verändert und so sehr bereichert!

Aber gerade, wenn es mal wieder eine sehr anstrengende, herausfordernde Phase gibt, denke ich gern an diesen Heiligen Abend vor nun knapp zwei Jahren in seiner Reduziertheit zurück und fühle mich einfach nur gesegnet – danke Gott!

*Franziska Wiwik,
Altenbruch*

02. Dezember 2022

... und meine Mama auch

Weihnachten vor nun schon Jahrzehnten. Ich erwartete unser zweites Kind. Dieses freudige Ereignis beschäftigte uns sehr, und auch unsere dreijährige Tochter wusste um einen Bruder oder eine Schwester.

Am Heiligen Abend besuchten wir Eltern mit der Tochter die Christvesper in der Martinskirche. Viele Familien taten es uns gleich, die Kirchenbankreihen waren gut besetzt. So nahmen wir auf der Empore Platz, schauten von oben auf den weihnachtlich geschmückten Kirchenraum, den großen Tannenbaum mit den vielen brennenden Kerzen.

Mit Beginn der Christvesper wurde es still in der Kirche, wir lauschten den Worten des Pastors, sangen Weihnachtslieder. Als dann die Weihnachtsgeschichte nach Lukas gelesen wurde, in der es heißt: „Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger“, da war es die vernehmliche Stimme der Tochter, die da laut und deutlich verkündete „und meine Mama auch“.

Diese Botschaft berührte, und so manch liebevoll schmunzelnder Blick traf uns.

*Burgel Janßen,
Altenbruch*



03. Dezember 2022

Unsere großen Familie

„Fröhliche Weihnacht überall!“
tönt durch die Lüfte froher Schall.
Weihnachtston, Weihnachtsbaum,
Weihnachtsduft in jedem Raum!
„Fröhliche Weihnacht überall!“
tönt durch die Lüfte froher Schall.

- A. H. Hoffmann von Fallersleben -

Wenn ich an Weihnachten denke, verbinde ich damit automatisch positive Gefühle. Weihnachten war für mich schon immer die Zeit der Familie, der Heimat, der Wärme, des Gebens und der Liebe. Meine liebste Zeit im Jahr ist mit Abstand die Weihnachtszeit. Schon die Vorfreude auf diesen Tag, das Schmücken des Hauses, die weihnachtlichen Gerüche, die Kälte draußen und die Wärme drinnen, lösen Glücksgefühle aus.

Vielleicht habe ich eine so besondere Verbindung mit dem Weihnachtsfest, da der 24. Dezember der Geburtstag meiner Mutter ist. Jedes Jahr feiern wir vom Frühstück bis zum Abendessen diesen besonderen Tag mit Familie und Freunden. Dabei geht es nicht nur um das Schenken. Es geht viel mehr um die kleinen Dinge – das Schmücken des Weihnachtsbaumes, das gemeinsame Backen, Kochen und natürlich auch Essen, das Singen und Tanzen, aber am wichtigsten ist das Beisammensein.

Über die Jahre sind viele Freunde, wie auch Teile der Familie, aus der Heimat weggezogen. Der Kontakt beschränkt sich zu vielen Verwandten

und Bekannten dann nur noch über das Telefon. Doch zu Weihnachten kehren alle zu ihren Familien zurück und wir können gemeinsam den Abschluss des Jahres feiern.

In den letzten Jahren war dies nicht ganz einfach. Die gesundheitliche Lage hat die Routine gebrochen und man musste neue Wege finden, diese besinnlichen Tage zu feiern – mit Maske, mit Abstand oder ganz ohne Kontakt. Das letzte Weihnachten war daher ganz anders, als ich es mir vorgestellt hatte. Keine Umarmungen, kein Beisammensitzen, keine ausgelassene Stimmung, kein gemeinsames Schmücken des Baumes. Es fühlte sich einfach anders an als all die Jahre zuvor. Es fühlte sich für mich nicht wie Weihnachten an.



Aus unter anderem diesem Grund - so hoffe ich - wird Weihnachten 2022 ein ganz besonderes Fest. Endlich wieder gemeinsam feiern, beisammen sein, das Familienleben genießen. Doch nicht nur dies macht dieses Weihnachten zu meinem besonderen Weihnachten. Meine Mutter feiert in diesem Jahr ihren 50. Geburtstag. Und als wären dies nicht schon genug Gründe, den Tag gebührend zu feiern, ist es das erste Weihnachten mit unserem Sohn. Es wird das erste gemeinsame Weihnachten für meinen Mann und mich als kleine Familie.

Besonders im Hinblick auf das letzte Weihnachten, welches so anders war als die Jahre zuvor, wird dieses Jahr mein besonderes Weihnachten. Ich freue mich auf die Familie und Freunde, das Beisammensein, die Gespräche, den Weihnachtsbaum, auf die leuchtenden Kinderaugen beim Beschenken, auf die Gerüche und die Leckereien. Aber am meisten freue ich mich dieses Weihnachten auf meine Familie, die nun um einen kleinen Menschen größer geworden ist.

Für meine Zukunft und die meiner Familie wünsche ich mir noch viele besondere Weihnachtsfeste.

Zum Abschluss wünsche ich auch Ihnen und Ihren Lieben ein ganz besonderes Weihnachten.

*Anne Müller,
Lüdingworth*



04. Dezember 2022

Weihnachten mit „Berber“

Wenn ich daran denke, wie das damals war in der Diakonie, als an manchen Tagen bis zu 17 „Berber“ (Nichtsesshafte) und 11 Hunde in unserer Wärmestube waren ... essen, reden, duschen, den Tagessatz holen und nach guten Wünschen und einem strahlenden Dankeschön gingen alle wieder ihren Weg.

Da wird mir ganz warm ums Herz. Und dann kam Weihnachten. Da waren alle irgendwo, kein Bruder, keine Schwester der Landstraße im Ort.

Doch, einer. Wir trafen uns zufällig. Ich lud ihn ein zu mir nach Hause. Zum Weihnachtessen und zur Übernachtung. Ob er duschen möchte, fragte meine Frau. „Nee“, sagte er, „wird die Haut dünn von!“ Beim Essen eine angenehme Unterhaltung mit vollem Mund.

Plötzlich stand er auf, entschuldigte sich und sagte: „Ich muss mal eben raus vor die Tür, hab ’nen toten Vogel in der Tasche!“ Da er die Haustür öffnen ließ, hörten und rochen wir es! Nach dem Essen noch eine schmökern, dann ging er auf sein Zimmer.

Am anderen Morgen war er geduscht, hatte saubere Kleidung an, frühstückte mit uns und verabschiedete sich strahlend. Aber das mit dem toten Vogel ... Frohe Weihnachten!

*Ihr Konrad Geesmann,
Groden*

05. Dezember 2022

In Corona-Zeiten ist das Lachen noch wichtiger als sonst!

Weihnachten ist für viele ein ganz besonderes Fest, das gemeinsam mit der Familie gefeiert wird.

Doch 2020 war Weihnachten anders als sonst, denn die weltweite Pandemie und die damit einhergehenden Corona-Beschränkungen sorgten dafür, dass viele Familien nicht miteinander feiern konnten.

Darüber hinaus war das Kaufen von Geschenken durch die vielen Lockdowns noch nervenaufreibender als sowieso schon. Auch ich konnte aufgrund von Corona nicht zu meinen Großeltern fahren und mit ihnen und meiner restlichen Familie zusammen Weihnachten feiern.

Oft fragte ich mich, ob es überhaupt Sinn macht, Weihnachten unter diesen Umständen zu feiern, aber so schwer es auch fiel, mussten wir den Fokus auf die Vorsicht legen. Trotzdem gab es einen Anlass, der Weihnachten für mich in einer gewissen Art und Weise besonders machte. Denn mein kleiner Bruder führte mit seiner Konfirmandengruppe das Krippenspiel auf. An sich nichts wirklich Besonderes – „Krippenspiel gibt es ja jedes Jahr“ würde jetzt der ein oder



andere sagen. Doch dieses Jahr gab es eine Abänderung: Durch die Auflagen mit den Personenbeschränkungen wurde das Krippenspiel nicht nur einmal aufgeführt sondern zweimal.

Die Kirche hatte nämlich die Idee, dass die Familien der Konfirmanden einen Abend vorher, also am 23. Dezember, in die Kirche kommen und sich dort das Krippenspiel schon früher anschauen können, damit am 24. Dezember genug Platz in der Kirche für den Rest der Gemeinde war.

Zuerst war ich skeptisch: „Krippenspiel schon einen Tag vor Weihnachten? Geht das überhaupt?“ Nichtsdestotrotz besuchte ich den Gottesdienst mit meiner Familie am Abend des 23. Dezembers und meine Bedenken verschwanden. Es war eine ganz andere, innige und vertraute Atmosphäre. Alle Familien der Konfirmanden waren gekommen, damit sie das Krippenspiel von ihrem Kind nicht verpassen.

Als ich in die Kirche kam und auf meinen Platz gebracht wurde, schaute ich durch die Gänge zu den anderen Reihen, in denen die Familien schon gespannt warteten. Ich sah in stolze und glückliche Gesichter von Eltern, Großeltern und Geschwistern. Dann begann der Gottesdienst und ich schaute voller Freude dem Krippen-

spiel meines Bruders zu, bei dem sogar der ein oder andere Corona-Witz von den Konfirmanden eingebaut worden war, der alle zum Lachen brachte.

Obwohl das Thema Corona so präsent war, vergaß ich während des Gottesdienstes für einen Moment die Pandemie und all die Einschränkungen und schlimmen Nachrichten, mit denen wir tagtäglich konfrontiert wurden. Zugleich war mir gar nicht mehr bewusst, dass es eigentlich erst der Abend vor Weihnachten war.

Im Nachhinein betrachtet wurde mein Weihnachten, trotz oder gerade wegen Corona, ein ganz besonderes und außergewöhnliches Weihnachten, das ich so schnell nicht vergessen werde.

Jette Friedrichs, Lüdingworth



06. Dezember 2022

Heute kommt der Nikolaus und alle Kinder freuen sich darauf.

Dieses Gedicht haben manche Kinder aus meiner Klasse letztes Jahr bei Frau Winkler gelernt, damit sie für ihre Eltern am Nikolaustag eine Überraschung hatten.



*Anne Flaig,
Grundschule Altenbruch*

- Im Advent -

Einen glänzenden Stern
aus Silberpapier
fand ich heut' Morgen
vor unserer Tür.
Da lag er auf der Treppe
ein bisschen versteckt,
hab' ihn beim Brötchenholen
entdeckt.

Bestimmt verlor ihn der Nikolaus,
es knisterte heute Nacht so im Haus.

Lisa-Marie Blum



**„Weihnachten ist keine Jahreszeit.
Es ist ein Gefühl.“**

- Edna Ferber (1885-1968), US-amerik. Schriftstellerin ungarischer Herkunft -

07. Dezember 2022

Ein besonderes Weihnachtsfest war für mich ein Weihnachtsfest, das eigentlich nicht stattfinden sollte.

Mein Mann und ich wollten unsere Hochzeitsreise nachholen und hatten uns für eine Flusskreuzfahrt mit anschließender Rundreise durch Ägypten entschieden. Unsere damaligen Arbeitsplätze ließen allerdings nur einen Reisezeitraum bis Ende Dezember zu. Eben auch ohne Glühwein trinken mit Freunden, Weihnachtsbaum und Gottesdienst. Nicht so schlimm, fand ich im Vorfeld.

Genau Heiligabend war der Transferflug nach Kairo und irgendwie fehlten mir dann doch alle „Weihnachts-

signale“ in dieser großen, unglaublich lebendigen Stadt. Das geplante Telefonat mit meinen Eltern, damals noch ein Abenteuer mit Telefonzellen, war das einzige Weihnachtliche um uns herum.

Wir kamen gegen 18:00 Uhr im großem Stadthotel an und vor uns stand ein riesiger Weihnachtsbaum mit einer Krippe, und ein Chor mit koptischen Christen sang Weihnachtslieder!! Mit Tränen in den Augen wurde mir klar, wie wichtig mir doch dieses Fest mit Ritualen und Momenten der Besinnung ist ...

*Isabel Gofßmann-Göksin,
Grodan*



Unser erster Tannenbaum

Natürlich war unser erster Tannenbaum in der eigenen Wohnung einer mit echten Kerzen.

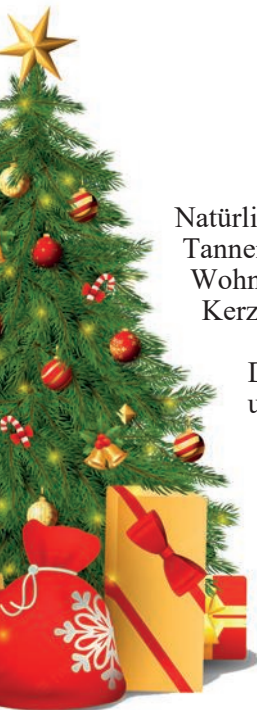
Die Kinder waren klein und freuten sich über ihre Geschenke so sehr, dass der Baum plötzlich bedenklich hin und her schwankte. Ein Kerzenhalter mit der brennenden Kerze fiel um in Richtung Tannenzweig.

In Panik riss ich den Kerzenhalter vom Baum, schmiss ihn auf den Boden und trat mit dem Fuß drauf. Das war ein Fehler, denn ich hatte nur Socken an ... es gab eine Brandblase, aber größerer Schaden blieb zum Glück aus.

Seit dem Schreck sind wir dann schweren Herzens im nächsten Jahr umgestiegen auf elektrische Kerzen.

Ob wir uns Weihnachten 2022 wieder auf echte Kerzen umstellen müssen?

Heidi Hülsebusch, Grodan



08. Dezember 2022

Weihnachtsäpfel

Den Weihnachtsapfel, wie ich ihn noch aus meiner Kindheit kenne, gibt es in diesem Sinne nicht mehr.

Bei dem heutigen großen Angebot exotischer Früchte ist er ein bisschen ins Hintertreffen geraten. Das hat er aber wirklich nicht verdient, denn er

ein Sinnbild der Macht. Der Reichsapfel dokumentiert dies deutlich.

Er galt zudem als Symbol der Liebe, Fruchtbarkeit und Schönheit. Auch wissen wir, dass der Apfel sprichwörtlich nicht weit vom Stamm fällt und die fallende Frucht dem berühmten Physiker Isaak Newton das Gesetz der Schwerkraft offenbarte.

**„Jeden Tag ein bisschen Liebe verschenken,
heißt jeden Tag ein bisschen
Weihnachten haben.“**

- Monika Minder (geb. 1961), schweizer Lyrikerin -

gehört nach wie vor zum wertvollsten Obst, das wir haben.

Seit eh und je hat der Apfel eine sehr hohe symbolische Bedeutung. Mit der Verführung Adams hat er allerdings nichts zu tun, denn Apfelbäume gab es einst in den Gebieten des Alten Testaments nicht. Es muss sich um den Granatapfel gehandelt haben. In unseren Breitengraden war der Apfel

Als stärkendes, vitaminreiches Obst ist der Apfel überall bekannt. „An apple a day keeps the doctor away“, also „Ein Apfel am Tag erspart dir den Arzt“. Beißt du direkt in die Frucht hinein, dann fördert sie die Verdauung.

Wird der Apfel dagegen geraspelt, so dass sich sein Fruchtfleisch an der Luft bräunlich verfärbt, wirkt er stopfend und übrigens auch wundheilend.

Kurzum – ein Apfelbäumchen gehört in jeden großen oder kleinen Garten. Wenn seine Krone voller Blüten und später voll leckerer Äpfel hängt, gibt es ja auch kaum ein schöneres Gehölz.

aus „Der grüne Wink“
Monika Treuel,
Lüdingworth



09. Dezember 2022

... in den Bergen

Gibt es ein Weihnachtsfest, welches besonders ist? Sind sie es nicht alle auf ihre Art und Weise... besonders und einzigartig?

Das Wichtigste am Weihnachtsfest besteht bei den meisten Kindern darin, was sie denn alles an Geschenken bekommen, ob alle Wünsche erfüllt werden. Die wirklich magischen Momente aus der Kindheit erkennt man meistens als Erwachsener.

Nämlich die Spannung, wenn am 24. Dezember plötzlich die Tür zum Wohnzimmer zugeschlossen ist, es im Raum raschelt und klingelt, plötzlich ein Lamettafaden im Flur vor der Wohnzimmertür liegt. Ein geheimnisvolles Knistern und Rascheln.

Mein Vater, der irgendwie an diesem Tag nicht zu sehen ist, und meine Mutter erklärte ganz geheimnisvoll, dass mein Vater dem Christkind beim Schmücken des Baumes hilft. Plötzlich darf ich schon nachmittags Fernsehen: „Wir warten auf das Christkind“. Am Spätnachmittag wird sich fein herausgeputzt.

Um 18 Uhr gibt es Abendessen, Kartoffelsalat mit Würstchen. Diese Tradition wird auch heute noch zelebriert. Ja, wir haben versucht, mal

etwas anderes auszuprobieren und sind ganz schnell wieder zum Altbewährten zurückgekommen.

Um 19 Uhr, und nicht eine Minute vorher, passierten ganz viele Dinge auf einmal. Ein Glöckchen und das wunderschöne Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ erklingt. Die Wohnzimmertür geht auf und dieser wunderbare Baum, ge-

schmückt mit Kugeln, viel Lametta, und brennenden Kerzen erfreut nicht nur die Augen, sondern die ganze Stimmung geht auch als Kind mitten ins Herz hinein. Und dann kommen natürlich die Geschenke. Das sind meine Weihnachtserinnerungen als Kind. Viele dieser Traditionen führen wir auch weiter, denn sie sind wichtig.



Nun gab es aber ein ganz besonderes Weihnachtsfest, welches ganz anderer Art war. Man schrieb das Jahr 1982. Ich war gerade mal 16 Jahre alt, frisch verliebt, und meine Eltern eröffneten mir, dass wir über Weihnachten und Silvester in die Berge fahren. „Oh, mein Gott, was ist mit meinem Freund, das geht gar nicht, ich will das nicht.“ Tja, typisch verliebter Teenie.

Lange Rede, kurzer Sinn: Wir fahren natürlich, und meine armen Eltern mussten mit einer mauligen Tochter fahren, 12 Stunden im Auto nach

Lenggries in Oberbayern. Irgendwann kamen wir dort an und landeten im Winterwunderland, denn einen Tag bevor wir dort hinfuhren, begann es nach Kräften zu schneien. Dicker Schnee überall. Es war herrlich. Das Zuhause, die schlechte Laune, alles war urplötzlich vergessen. So soll es sein.

Eine kleine gemütliche Ferienwohnung sollte für zwei Wochen unser Domizil sein, und unsere erste Amtshandlung war, dass mein Vater und ich einen Skikurs buchten. Ab auf die Piste, Abfahrtlauf durch Neuschnee, über Eispisten (wir waren in unterschiedlichen Kursen und ich hatte einen ganz quirligen Skilehrer, der schon am zweiten Tag mit uns in die Berge gefahren ist). Oh je... Schlepp-



lift fahren ... geht wirklich nur, wenn besagter Lift auch fährt und nicht plötzlich auf halber Strecke anhält und die unsportliche Birgit aus diesem Lift plumpst. Zu Fuß nach oben laufen, ist ja auch ganz nett. Nun gut, ich könnte noch ewig viel von diesen Skilerlebnissen berichten, aber das Thema ist ein anderes.

Es kam der 24. Dezember 1982. Neuschnee war über Nacht gefallen. Wir waren natürlich vormittags noch mal

am Skilaufen. Am Nachmittag wurde es schon sehr (ja, wieder einmal das besondere Wort) magisch. Wir sind zu Fuß durch die verschneite Winterwelt gelaufen, über einen Feldweg bis zu einer kleinen Kapelle mitten im



Nirgendwo. Wir traten ein und sahen Holzbänke. Die ganze Kirche war mit Kerzen erleuchtet, eine große Krippe stand an der Wand, und ich habe noch niemals so einen wunderschönen, stimmungsvollen, weihnachtlichen Gottesdienst erlebt. Das Schönste war, dass sich am Ende des Gottesdienstes alle Menschen, die dort waren, gegenseitig ein wunderschönes Weihnachtsfest gewünscht haben.

Wir sind alle gemeinsam durch die verschneite Winternacht zurück zu unseren Wohnungen gelaufen. Wenn ich mich recht erinnere, waren am Weg entlang Fackeln aufgestellt, aber ich bin mir nicht sicher, ob dieses Licht nicht doch der Zauber von Weihnachten war. Zurück in der Ferienwohnung haben wir den Heiligen Abend in Ruhe zelebriert. Wir hatten einen ganz kleinen Baum im Blumentopf mit roten Schleifen und roten Kerzen. Haben wir uns etwas ge-

schenkt? Ich weiß nicht mehr, ob es etwas Materielles war. Das wertvollste und größte Geschenk war, dass meine Eltern und ich gemeinsam das Wunder der Weihnacht im Winterwunderland ganz einfach und bescheiden erlebt haben.

Wir verbrachten noch tolle Tage in Lenggries und feierten dann mit den Dorfbewohnern zusammen ein zünftiges Silvesterfest mit bayrischem Theaterstück.

Es war mein ganz besonderes Weihnachtsfest. Jeder feiert es auf seine Art und Weise. Vieles verändert sich im Laufe der Zeit. Jeder Mensch sollte die Weihnachtszeit so genießen oder verbringen dürfen, wie es stimmig ist. Meine Vorweihnachtszeit ist jetzt mittlerweile doch etwas verändert, denn es ist ein ganz großer skandinavischer Einfluss dabei.

Es gibt bei mir schon ab Anfang November die ersten Julnisse, die das Haus beziehen. Die Natur hat in Form von Tannen, Zapfen, Baumpilzen, Nüssen, Beeren und allerlei anderen Dingen einen großen Stellenwert in der Dekoration. Viele Lichter, noch mehr Kerzen... kommt hier vielleicht doch die Erinnerung vom Weihnachten 1982 zum Vorschein?

Auch wenn es jetzt noch August ist, bei Fertigstellung dieses Artikels, wünsche ich allen Menschen ein wunderschönes, friedvolles und ... magisches Weihnachtsfest, oder wie es die Dänen sagen: God Jul!

Birgit Schröder, Lüdingworth

10. Dezember 2022

Mein besonderes Weihnachten

Üblicherweise wurde bei uns zuhause, wie sicherlich bei vielen anderen auch, innerhalb der Familie Weihnachten gefeiert.

Meine Oma kam und meine Tante, mein Onkel sowie mein kleiner Cousin vervollständigten die Tafel, die mit den von meiner Mutter liebevoll selbstgekochten Speisen reich gedeckt war.

Ein Jahr, ich muss Jugendliche gewesen sein, war es jedoch anders: wir bekamen zusätzlich Besuch von Menschen, die nicht zu unserer Familie gehörten. Meine Mutter, die sich auch sonst um Menschen kümmerte, denen es nicht so gut ging, hatte sie kurzerhand zu uns eingeladen.

Selbstverständlich wurde die Tafel erweitert und wir haben zusammengesessen, gelacht, gegessen und uns Geschichten erzählt. Es war ein ganz anderes Weihnachtsfest als das, das wir sonst zusammen nur innerhalb der eigenen Familie gefeiert hatten.

Aber es hatte eine ganz besondere Note und kam dem Weihnachtsgedanken sehr nahe: gerade, aber nicht nur an diesen besonderen Tagen, gastfreundlich zu sein und Menschen aufzunehmen, denen es nicht so gut geht und auch ihnen eine schöne, gemeinsame Zeit unter SEINEM bzw. unserem Dach zu gewähren.

*Alexandra Marx,
Groden*

11. Dezember 2022

Weihnachtszeit

Wann ist wohl Weihnachtszeit?
Wenn es draußen tüchtig schneit,
wenn wir Plätzchen backen.

Wenn wir Nüsse knacken,
wenn wir mit der Familie singen,
wenn alle Glocken klingen.

Wenn alle Welt sich über das
Christkind freut,
ja, dann ist Weihnachtszeit.

Autor unbekannt



Das Tannenbaumkuchen-Rezept

Hier habe ich noch ein Tannenbaumkuchen-Rezept. Das gelingt Euch allen, denn es ist ganz leicht zu backen.

Nutella-Blätterteig-Tannenbaum

Zutaten:

- 2 Packungen Blätterteig, gibt's z.B. bei Edeka, Lidl oder Aldi
- Nutella

Schritt-für-Schritt Anleitung:

Ich lege ein Backblatt auf ein Backblech und darauf die erste Lage Blät-

terteig. Dann bestreiche ich sie mit Nutella oder dünn mit Marmelade.

Anschließend wird die zweite Packung Blätterteig auf die erste Schicht gelegt, und ich schneide einen Tannenbaum aus. Um Zweige zu bekommen, schneide ich den Tannenbaum auf jeder Hälfte fast bis zur Mitte ein. So entstehen der Stamm und eingeschnittene Zweige. Nun schneide ich Streifen aus dem Restteig und drehe sie um die Zweige herum.

Den Backofen heize ich vor. Wenn er 200°C erreicht hat, schiebe ich das Blech hinein. Nach 20 Minuten ist mein Tannenbaum fertig! Nun noch aufpassen: Wenn ich das Blech heraushole, brauche ich Topflappen, denn das Blech ist sehr heiß!!

Ist der Baum abgekühlt, bestreue ich ihn mit Puderzucker. Das ist dann der Schnee. Du kannst ihn aber auch mit Zuckerguss bestreichen und Smarties als Kugeln darauf kleben, das habe ich letztes Jahr so gemacht und ihn Oma und Opa zu Weihnachten geschenkt, oder du isst ihn selber auf. Guten Appetit wünscht euch



*Anne Flaig,
Altenbruch/Lüdingworth*

12. Dezember 2022

Mein Weihnachten 1964

Weihnachten war immer ein Familienfest, welches schon im Advent besonders gefeiert wurde.

In diesem Jahr aber war alles anders. Meine Mutter war ins Krankenhaus nach Debstedt gekommen. Wir Kinder wohnten aufgeteilt bei den Großeltern und der Großtante, da unser Vater arbeiten musste. Ich hatte Heimweh nach meiner Familie, obwohl mein Vater fast jeden Abend vorbei kam und meine Tante und mein Onkel sehr lieb zu mir waren.

Weihnachten rückte immer näher. In der Schule lernten wir ein Gedicht in plattdeutscher Sprache, das von dem kleinen Schiffsjungen Hein erzählt, der Weihnachten zum ersten Mal auf See verbringt, auch er war traurig und vermisste seine Familie. Als er dann mit dem Kapitän und den anderen Matrosen zusammen unter einem Weihnachtsbaum auf dem Schiff Weihnachten feierte, fand er es schön und war sich sicher, selbst später Kapitän zu werden.

Mir ging es damals ähnlich, wir feierten zwar Heilig Abend ohne unsere Mutter, aber mein Vater hatte gebacken und gekocht, wie es sonst unsere Mutter gemacht hat, um uns ein schönes Weihnachten zu beschenken.



Am ersten Weihnachtstag, dem Geburtstag meines Bruders, fuhren wir mit dem Auto unseres Großvaters ins Krankenhaus zu meiner Mutter. Natürlich war es nicht so gemütlich wie zu Hause, aber ich sagte dort nochmal mein Gedicht auf und war einfach glücklich, mit der ganzen Familie zusammen zu sein.

Ich denke, es ist egal, wo man Weihnachten feiert, solange Menschen um einen herum sind, die sich mögen und verstehen.

*Hannelore Thiems,
Altenbruch*



**„Das ist das Wunder der Heiligen Nacht, dass
in die Dunkelheit der Erde die helle
Sonne scheint.“**

- Friedrich von Bodelschwingh (1831-1910), evang. Pastor und Theologe -

13. Dezember 2022

Meine unvergessliche Weihnachtsgeschichte

Ein Eisregen, der vielen in Erinnerung geblieben ist, hatte gegen Mittag des 24. Dezember 2002 den Verkehr in ganz Bremen und umzu lahmgelegt.

Hunderte saßen am Bahnhof fest, Busse und Bahnen fuhren nicht mehr, und ich wollte nachmittags mit dem Auto zu meiner Familie.

Aus der Haustür raus, konnte ich sehen, dass alles, aber wirklich alles, vereist war. Die Gehwege, der Radweg, die Straße und die Autos. Alles war mit einer 0,5 cm dicken Eisschicht bedeckt.

Ich konnte weder die Tür des Autos öffnen noch einen Ansatz zum Freikratzen finden. „Nimm doch ‘nen Hammer, Ben!“ rief mein Nachbar. „Witzig!“ dachte ich. „Bei so einem Wetter sollte man einfach zuhause bleiben. Nur im Notfall bekommt uns heute noch jemand vor die Tür, aber was soll an Heiligabend schon passieren?“ fügte er noch hinzu. „Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben“ dachte ich, rief aber: „Dir und deiner Frau auch schöne Weihnachten und danke für den Tipp!“ und entschied mich widerwillig für das Taxi.

Gegen 23:00 Uhr war ich wieder zuhause. Gerade angekommen, klingelte es an meiner Tür und mein Nachbar

stand ziemlich aufgelöst vor meiner Tür. „Du, sag mal, Ben, du bist doch Pfleger, hast du auch Schmerztabletten im Haus, meine Frau hat starke Bauchschmerzen?“

Ich konnte damit nicht dienen, fragte aber konkret nach den Schmerzen und möglichen Ursachen. Da es schon ziemlich schlimm war, gab ich den Tipp, ein Taxi zu nehmen und trotz des Wetters ins Krankenhaus zu fahren. Den Rat, mit dem eigenen PKW fahren zu können, aber zuvor den Hammer nutzen zu müssen, hielt ich an dieser Stelle für nicht angemessen.



Am nächsten Abend, dem 1. Weihnachtstag, klingelte es wieder. Erneut stand da mein Nachbar. Etwas verlegen wirkend, bat er, hereinkommen zu dürfen. Unter Tränen erzählte er mir dann, dass seine Frau hochschwanger gewesen war und in der Nacht zum 1. Weihnachtstag einen gesunden Sohn zur Welt gebracht hatte. Und keiner, weder seine Frau noch er, habe vorher davon gewusst.

Tja, was sollte an Heiligabend schon passieren? Zum Glück hatte ich keine Schmerztabletten, dachte ich.

Fassungslos bin ich noch nach 20 Jahren, aber es bleibt auch ein Schmunzeln, wenn ich an mein Weihnachten 2002, den Eisregen in Bremen und an gewisse Parallelen zur „Weihnachtsgeschichte“ denke.

Ben Bethge (Fokus 65+), Groden

14. Dezember 2022

Immer diese Therme!

Kann man das glauben?
In meiner Kindheit ging jedes Jahr unsere Warmwassertherme am Heiligen Abend in die Luft. Naja, jedenfalls gefühlt jedes Jahr.

Vielleicht war es auch nur an drei Heiligen Abenden. Für mich gehörte es auf jeden Fall schon dazu. Und ich fand es jedes Jahr richtig spannend, wenn wieder der Hausmeister kommen und unser Fest retten musste.



Es war immer so: Mit gutem Essen gut gefüllt suchte ein Familienmitglied die Toilette auf – und entdeckte die „schöne Bescherung“: irgendein Schlauch war wieder geplatzt und das Wasser machte sich gerade auf in den Flur, weil das Bad schon voll war.

Meine Mutter war immer in heller Aufregung, weil all die schönen Vorbereitungen gerade untergingen in den Fluten.

Wieso immer am Nachmittag des Heiligen Abends? Ob meine großen Brüder immer nachgeholfen hatten, weil sie keine Lust hatten auf die Familienfeier? Glaub ich nicht. Manchmal passiert sowas einfach.

Passt ja eigentlich auch zu Weihnachten. Gott kommt mitten hinein in unser Chaos, ins wahre, ungeschönte echte Leben und rettet uns.

Pastor Erik Neumann, Altenbruch



Heiligabend 1944/45

Ich war neun Jahre alt. Mein Vater war im Krieg. Meine Mutter hatte für uns vier Kinder einen Tannenbaum mit Kerzen geschmückt und für jeden von uns eine Kleinigkeit zum Anziehen unter den Baum gelegt.

Als die Bescherung vorbei war, sind mein jüngerer Bruder und ich ins Zimmer unserer Oma gegangen, um mit ihr „Mensch-ärgere-dich-nicht“ zu spielen.

Plötzlich klopfte es an der Haustür. Und dann hörten wir eine bekannte Stimme. Wir konnten es nicht fassen: Ganz überraschend hatte unser Vater ein paar Tage Fronturlaub bekommen. War das eine Freude für die Familie!

Ich habe mich besonders über meine erste Käthe-Kruse-Puppe gefreut, die mein Vater mir mitgebracht hatte. Ein Weihnachtsfest, das ich immer in Erinnerung behalten habe.

Ingeburg Meyer, Groden

Als Jacob kam ... und wieder ging!

Es muss Ende der achtziger Jahre gewesen sein. Wie immer wurde der Heilige Abend im Rahmen der Familie mit Eltern und den beiden Großmüttern gemeinsam gefeiert.

Meine Mutter und eine meiner Großmütter waren zum Weihnachtsgottesdienst in die Kirche gegangen und wir „Zuhausegebliebenen“ bereiteten den Heiligen Abend vor ... als es plötzlich am Küchenfenster klopfte!

Im ersten Stockwerk des Hauses?? Draußen war es bereits stockdunkel!

Oma Lene öffnete das Fenster und wich mit einem erstickten Schrei zurück. Mit einem fulminanten Satz saß plötzlich eine rabenschwarze Dohle bei uns auf dem Küchentisch und schaute sich interessiert um. Als nächstes konnten wir ein laut vernehmbliches „Jacob“ hören.

Unsere Neugier war geweckt. Langsam näherten wir drei uns dem Vogel, der uns jedoch ganz zutraulich und interessiert beäugte ... „Jacob“!

Was macht man nun am Heiligen Abend mit einem so großen Wildvogel, der das Haus beim besten Willen nicht wieder verlassen will? Mein Vater

holte aus dem Keller unseren größten Vogelkäfig (denn wir hatten lange Zeit Wellensittiche und Kleinpapa-geien. Unse-

re Familie kann man schon sehr vogelinteressiert nennen), der für eine Dohle dieser Größe aber effektiv sehr klein war. „Jacob“ wurde also mit einigen Mühen in den Käfig verfrachtet.

Danach begann das Herumtelefonieren bzgl. der Herkunft von „Jacob“. Der örtliche Tierschutzverein brachte letztendlich Aufklärung. „Ach, dieses Mal ist „Jacob“ bei Ihnen gelandet. Ja, der Vogel „büxst“ des Öfteren aus.“

„Jacob“ - wie sich später herausstellte eine Handaufzucht - stammte aus einem der Nachbarorte. Beim vorweihnachtlichen Spaziergang mit seinem „Herrchen“ war „Jacob“ stiftend gegangen und bei uns gelandet. Wir drei Zuhausegebliebenen saßen den ganzen Abend um „Jacob“ herum und piffen und flöteten aus vollen Kehlen. „Jacob“ dankte es mit dem wiederkehrenden Rufen seines Namens.

Meine Mutter und Oma Wally waren aus der Kirche zurück und beäugten „Jacob“ eher skeptisch. Gegen 21:00 Uhr stand dann „Jacobs“ Herrchen vor der Tür und nahm seinen Vogel dankend wieder mit nach Hause.

Der Heilige Abend war sehr schön. Das Essen schmeckte, die Stimmung war besinnlich. Aber irgendjemand fehlte. Und das war „Jacob“!

Ein bisschen wehmütig war uns allen zumute. Ich habe „Jacob“ nach diesem Abend nie wieder gesehen ... Schade!

Andreas Kaeding, Altenbruch



15. Dezember 2022

Das erste große Fest in meiner eigenen Wohnung

Nun ist es soweit, das Weihnachtsfest steht auf einmal vor meiner ersten eigenen Wohnungstür.

Weihnachten ist eine sehr schöne Zeit, jedes Jahr feierten meine Familie und ich bei meinen Großeltern. Es war ja immer sehr schön. Der Weihnachtsbaum war groß, geschmückt und mit Geschenken versehen, im gesamten Haus konnte man das Weihnachtsessen schon riechen und der Tisch war bereits gedeckt. Nur dieses Jahr, dieses Jahr wird es anders!

Dieses Jahr bin ich nämlich verantwortlich für das Weihnachtsfest.

Aber worauf ich mich da einlassen werde, das wusste ich nicht! Ich freue mich besonders darauf, meine erste eigene Wohnung zu schmücken. Hierfür habe ich schon aussortierten Weihnachtsschmuck von meiner Großmutter bekommen. Auch nehme ich noch etwas Weihnachtsschmuck von meiner Mutter mit, da dieser zufällig in meinem damaligen Umzugskarton gelandet ist. Hoffentlich fällt es ihr nicht auf.

Nun muss auch erstmal beschlossen werden, was denn überhaupt Heiligabend zu essen auf den Tisch kommt.

Zu berücksichtigen sind: ein Diabetiker, jemand der keine Kartoffeln mag, jemand, der kein Fleisch mag und einer mit dem Wunsch nach traditionellem Weihnachtsbraten.

Da gibt es also ganz schön viel zu beachten. Unter dem Aspekt der immer weiter ansteigenden Lebensmittelpreise wird es dieses Jahr eine große Herausforderung. Um die Kosten nun gering zu halten, habe ich meine Familie darum gebeten, dass jeder etwas zu essen mitbringt. So kann dann keiner klagen und jeder wird eine Sache finden, die er essen mag.



Trotz all dieser organisatorischen Dinge wird auch immer wieder etwas Stille in meine Wohnung einkehren. Für einen kurzen Moment werde ich mich

bestimmt einsam fühlen. Dann vermisse ich es meinen Bruder dabei zu beobachten, wie er heimlich nach Weihnachtsgeschenken im Haus sucht oder wie es im ganzen Haus gerochen hat, wenn wir gemeinsam Kekse gebacken haben. Auch die gemeinsamen Filmabende wie beispielsweise: „Eine schöne Bescherung“ fallen mir dann sofort ein.

Doch der Zauber des Neuanfangs ermöglicht es auch, neue Traditionen einzuführen. Jedes Wochenende möchte ich Plätzchen backen und ein Abend mit Glühwein und Keksen zu-

sammen mit meinen Freunden verbringen.

Heiligabend geht es mittags erstmal zum traditionellen Ochsenaugenessen zu meiner Uroma Anneliese. Hier trifft sich dann die gesamte Familie, dazu wird heißer Fliederbeerensaft aus eigener Ernte ausgeschenkt.



Nachdem wir dann bereits gemeinsam gegessen und gelacht haben, fährt jeder zurück zu sich nach Hause und wird sich dort auf die Weihnachtsmesse in der Kirche vorbereiten. Bei den männlichen Mitgliedern in meiner Familie bedeutet dies dann erstmal, eine Mittagsstunde zu halten.

Für mich bedeutet es dieses Jahr, den Tisch für das Abendessen vorzubereiten und Omas Likör kalt zu stellen. Gemeinsam treffen wir uns dann an der Kirche, um das Krippenspiel der Konfirmanden zu sehen und gemeinsam zu singen. Kaum sind wir dann aus der Kirche gegangen, haben wir nur einen kurzen Fußweg zu meiner Wohnung.

Nun wird in meine stille Wohnung jede Menge Leben einkehren. Das Esszimmer wird gefüllt sein, der Tisch wird mit reichlichen Speisen gedeckt sein und meiner Mutter wird aufgefallen sein, dass ich den gleichen Weihnachtsengel habe wie sie. Nachdem nun jeder satt geworden ist, erfolgt die Bescherung und der entspannte Teil des Abends beginnt.

Alle freuen sich schon auf Omas selbst gemachten Eierlikör. Nachdem wir ein paar Spiele gespielt, hier und da einen Likör getrunken haben und alle wieder zurück zu sich nach Hause gefahren sind, wird es wieder stiller in meiner Wohnung.

Nun fange ich jedoch an, dieses etwas zu genießen. Ich räume meine Wohnung auf und bin dankbar für alte und neue Traditionen.

*Michelle Schmidt,
Lüdingworth*



16. Dezember 2022

Unser Weihnachtskonzert

Unsere Familie Bornemann hat über viele Jahre in meist gleichen Besetzungen Advents- und Weihnachtsmusiken in Lüdingworth und Groden gestaltet. Nun wurden wir gebeten, über ein besonderes Weihnachten zu berichten, denn in den vielen Jahren habe es doch bestimmt etwas gegeben, über das sich berichten ließe.

Die Bitte ließ uns etwas ratlos zurück. Natürlich erinnern wir uns gerne an die vergangenen Zeiten, doch ein besonderes Ereignis? Wir freuten uns auf das gemeinsame Musizieren der schönen alten Weihnachtslieder und -kantaten, manches wurde wiederholt gesungen. „Übers Gebirg Maria geht“

war so ein besonders geliebter Chorsatz. Und gerade die immer wiederkehrenden Weihnachtslieder und -bräuche machen doch das Fest zu dem ganz besonderen Höhepunkt des Jahres.

Aber es gab doch für mich ein ganz besonderes Weihnachtsfest, das ich gar nicht bewusst erlebt habe und das mein ganzes weiteres Leben prägte.

Es war mein allererstes Weihnachten 1948. Der furchtbare Krieg war gerade erst vor drei Jahren beendet worden. Der Bruder meines Vaters wurde in Russland vermisst, doch hoffte die Familie noch, dass er zurückkehren würde. Die Zeiten waren schlecht, es gab wenig zu essen und zu kaufen.



Am Klavier von links: Inge Bornemann, Tochter Gabriele, Klaus Erbacher, Rosie Engelhardt-Bunte, Tochter Christiane. Stehend von links: Tochter Hanna-Maria, Enkelin Katharina, Walther Bornemann, Enkelin Anne und Chormitglieder.

Umso froher und dankbarer waren meine Eltern, dass ihnen aus ihrer Gemeinde öfter geholfen wurde.

Um ihren Dank und ihre Anerkennung auszudrücken, baten sie drei besonders beteiligte Frauen, meine Patinnen zu werden. Außerdem wurden die Schwester meiner Mutter und der Bruder meines Vaters, der von seiner Frau vertreten wurde, meine Paten, so dass ich mit fünf Patentanten bestens ausgestattet war.

Mein Tauftag war der erste Weihnachtstag und ich bekam den Engelgruß an die Hirten als Taufspruch: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“ Mein Name erinnert an den Verkündigungengel. Trotz der schlechten Zeiten hatte ich ein wunderschönes Taufkleid, das die Großmutter meines Vaters für ihn und seine Brüder vor nun schon etwa hundert Jahren genäht hatte und in dem später auch meine Geschwister, unsere Kinder und meine Enkel getauft wurden.

In jedem Jahr denke ich am ersten Weihnachtstag an meine Taufe und bin meinen Eltern und Paten zutiefst dankbar, dass sie mich im christlichen Glauben erzogen haben, der mich mein Leben lang begleitet hat und mir in guten und in schwierigen Zeiten hilft. „Fürchtet euch nicht, denn euch ist heute der Heiland geboren!“ Das ist eine gute Begleitung fürs ganze Leben!

Gabriele Böckelmann, Lüdingworth

17. Dezember 2022

Der Morgen danach

Der Morgen danach war mir als Kind fast genauso lieb wie der Heilige Abend selbst.

Wenn die Eltern und die großen Geschwister morgens noch schliefen, stand ich auf und schlich auf nackten Füßen in das Weihnachtszimmer. Da stand nun der Baum, dunkel, nur die silbernen Kugeln schimmerten, es roch nach Baumharz, Kerzen und Weihnachtsessen.

Ich sah mich um, alles war noch da, aber jetzt war alles ganz leise. Es raschelte ein wenig, wenn ich auf herumliegendes Geschenkpapier trat.

Eine stille Weihnacht gab es bei uns nicht, dafür war die Familie mit fünf Kindern zu groß und zu lebhaft. Doch da war dieser stille Morgen danach. Die Vorfreude und die dazugehörige Aufregung hatten sich gelegt, die Weihnachtslieder des Abends waren verklungen und der Festtagslärm verebbt.

Sie schliefen alle noch, mir gehörte das Weihnachtszimmer allein. Ich konnte unbedrängt mit der Krippe spielen, die Geschenke der anderen in Ruhe betrachten, meine neuen Spielsachen genau untersuchen, von der einen oder anderen Süßigkeit naschen.

*Burgel Janßen,
Altenbruch*



18. Dezember 2022

Meine Schwester

Ach, es gibt viele besondere Weihnachtsfeste in meinem Leben: das erste Weihnachtsfest mit den Kindern, das Weihnachtsfest, als meine Oma im Krankenhaus lag und wir dort Weihnachten feierten, das erste Weihnachtsfest im eigenen Haus oder das erste Weihnachtsfest, an dem ich am Heilig Abend zum ersten Mal auf der Kanzel stand...

Aber an ein Weihnachtsfest erinnere ich mich immer wieder besonders gern zurück, weil es so besonders aufregend war: Es war das Weihnachtsfest 1976. Ich war da 6 ½ Jahre alt und hatte mir schon



gefühlt seit einer Ewigkeit ein Geschwisterchen gewünscht. Natürlich, ich hatte die anderen Kinder aus dem Dorf, die mit mir spielten, und ich hatte meinen Freund Jens, der 1 ½ Jahre älter war als ich und im Nachbarhaus wohnte.

Er hatte eine große Schwester und ich hatte sozusagen „niemanden“ – keine Schwester und keinen Bruder. Also wünschte ich mir schon seit langer Zeit eben ein Geschwisterkind. Und meine Oma gab mir den Tipp, dass ich Zuckerstücke auf die Fensterbank

in meinem Schlafzimmer legen sollte, dann würde der Klapperstorch vorbeikommen, sie holen und aufessen und als Dank ein Geschwisterchen bringen. Diesen Tipp habe ich auch ausgeführt, aber jeden Morgen waren die Zuckerstücke noch da. Es war zum Verzweifeln.

Aber im Frühjahr 1976 hatte dann der Klapperstorch ein Einsehen und hatte die Zuckerstücke mitgenommen. Was für ein Glück.

Bei meiner Einschulung im Sommer hatte ich weniger Glück, da meine Mutter nicht dabei sein konnte, weil sie wegen Schwangerschaftsbeschwerden im Krankenhaus lag.

Und als es nun auf Weihnachten zugeht, war die ganze Familie aufgeregt. Wann wird das Kind kommen? Noch vor dem Fest? Erst nach dem Fest? Oder vielleicht sogar Heilig Abend? Bloß nicht Heilig Abend, sagten meine Großeltern. So einen Fall hatten wir schon im weiteren Familienkreis, und das ist nicht schön.

Aber schon am 23. Dezember ging es los bei meiner Mutter. Sie fühlte sich unwohl. Also fuhr mein Vater sie am Morgen ins Krankenhaus und holte sie abends wieder ab. Falscher Alarm.

Ich war schon sehr besorgt. Einen Heilig Abend ohne meine Mutter, das konnte ich mir nicht vorstellen. Aber am Heilig Abend war es wieder so: mein Vater fuhr sie morgens weg und holte sie spätabends wieder.

Meine Großeltern und ich gingen etwas unruhig zur Kirche. Aber als wir wieder nach Hause kamen, war noch nichts passiert. Wie gut, dass ich an diesem Weihnachtsfest meinen ersten Kassettenrekorder bekommen habe. So konnte ich den ganzen Abend Märchenkassetten hören.

Auch am ersten und zweiten Weihnachtstag ging das gleiche Spiel wieder los: morgens rein, abends raus aus dem Krankenhaus.

Erst am 27. Dezember war es dann soweit: Meine Schwester wurde geboren um 9 Uhr, sie wog 4170 g und war 55cm lang und bekam den Namen Silke. Jetzt war die Freude groß.

*Pastorin Astrid Friedrichs,
Lüdingworth*

„Die Liebe lebt von liebenswürdigen Kleinigkeiten.“

- Heinrich Theodor Fontane (1819-1898), deutscher Schriftsteller -

19. Dezember 2022

Weihnachten in Coronazeiten

Ein Weihnachten, das mir als erstes zum Thema „besonders“ eingefallen ist, ist das erste Weihnachten in Coronazeiten in 2020, denn diese Zeit war sicherlich für uns alle ungewohnt und besonders unter vielen Aspekten.

Nur wenige Wochen vor Weihnachten wurde ein neuer Lockdown ausgerufen und es war erschreckend, die Städte, die sonst zu dieser Zeit so mit Leben gefüllt sind, nun so leer zu sehen. In diesem Jahr gab es leider keine Weihnachtsmarktbesuche mit Freunden oder ein eiliges „letztes Geschenk kaufen“ kurz vor dem Fest. Zum ersten Mal konnte ich



an Weihnachten nicht mit meiner Familie in die Kirche gehen und so schauen wir von Zuhause aus gemeinsam das Lüdingworther Krippenspiel online auf YouTube und freuten uns sehr über diese Möglichkeit.

Umso mehr freue ich mich darauf, dass wir hoffentlich in diesem Jahr wieder ein „normales“ Weihnachten erleben können und uns trotzdem weiterhin dieses „besondere“ Gefühl beibehalten können, dass es gar nicht so selbstverständlich ist, mit den Liebsten an einem Tisch zu sitzen und das Weihnachtsfest zu feiern.

*Finja Brandau,
Hamburg, ehemals Lüdingworth*

20. Dezember 2022

Dr. Oetker beim Stamm der Suir Weihnachten 2016 auf der Insel Bougainville, Papua-Neuguinea

Ich war zu Besuch bei Freunden im Stamm der Suir. In Papua-Neuguinea werden Feste traditionell nicht in den einzelnen Familien zu Hause, sondern zusammen mit dem ganzen Clan gefeiert. Die christlichen Feste werden dementsprechend mit dem gesamten „christlichen Clan“, also der örtlichen Kirchengemeinde, begangen und zu Hause findet dann nichts Besonderes statt.

Weihnachten 2016 bestand für mich an Heiligabend also aus einem Gottesdienst – in Suir sind alle katholisch. Da katholische Gemeinden dort ein großes Einzugsgebiet mit vielen Mitgliedern haben, kommen viele künstlerische Begabungen zusammen, die wie selbstverständlich eingesetzt werden, um zu feiern, dass Gott Mensch geworden ist.



So war das Kirchgebäude (eine große Hütte ohne Fenster) mit Blumen und Tüchern geschmückt, die am Nachmittag vorher mit Stecknadeln auf-

wändig und kunstvoll in Mustern drapiert worden waren, und ein größerer Chor bereicherte den Gottesdienst.

Wie in Deutschland wurden die Weihnachtsgeschichte gelesen und Weihnachtslieder gesungen. Aber viele Lieder sind von Komponisten vor Ort geschrieben, so dass es einen reichen Liederschatz in der Sprache der Suir gibt, der von Groß und Klein inbrünstig gesungen wird. Es war ein besonders berührendes Erlebnis für mich, wie Geschenke an einem Heiligabend gar keine Bedeutung haben können, sondern Gottes Nähe zu uns im Kind in der Krippe ganz im Mittelpunkt steht.



Der eigentliche Weihnachtsfeiertag ist dort der Tag nach Heiligabend, also der 25. Dezember. Diesen Tag habe ich besonders genossen, weil nun der „einheimische Teil“ der Feierlichkeiten kam: Die Gruppentänze. Dabei treffen sich alle auf dem Rasen um die Kirche. Aus großen Boxen ertönen bekannte englische oder einheimische christliche Lieder und zahlreiche Gruppen führen einen Tanz mit einer von ihnen selbst gestalteten Choreographie auf. Dabei herrscht

immer eine super Stimmung – auch wenn es regnet, so wie es in diesem Jahr war!

Die Tänzer ließen sich davon nicht abhalten. Ich hatte sehr viel Spaß an der Mischung aus eigenen oder traditionellen „Moves“ der Gruppen zusammen mit Tanzbewegungen, die sie von Youtube-Videos abgesehen hatten. Das war echte Weihnachtsfreude, die ansteckte!

Zum Abendessen in meiner Gastfamilie gab es dann zum großzügigen Hauptgang mit Süßkartoffeln, Gemüse und Fleisch doch noch etwas Besonderes zum Fest, denn meine Freunde und Unterstützer in Schleswig-Holstein hatten auf meine Bitte in ihre Care-Pakete einige Tüten mit Schoko-Pudding gepackt. Nun stand ich vor der Herausforderung, in einer einheimischen Küche mit Holzfeuer und Riesen-Töpfen, nicht vorhandenem Schneebesen und mit Trockenmilchpulver eine deutsche Leckerei herzustellen, ohne dass das kostbare Gut anbrannte!

Aber es hat alles geklappt – zuerst die Milch und das Schokopulver mit der

Gabel anrühren, dann die Milch vorsichtig zum Kochen bringen, den Topf rechtzeitig vom Feuer kriegen, ohne sich die Finger zu verbrennen oder alles zu verschütten, das Schokopulver einrühren, ohne dass es klum-



pig wird – alles mit Hilfe meiner Gastschwester geschafft! Dann noch die letzte Herausforderung: Wie verteilt man vier Liter Schokopudding auf fünfzehn Personen, so dass es gerecht ist?! Aber auch das gelang.

Und so konnte nach dem Hauptgang jeder zum Nachtisch seinen Klecks Pudding vernaschen und alle waren sehr zufrieden. Ich auch!

*Gabriele Neumann,
2014-2018 als Bibelübersetzerin
in Papua Neuguinea engagiert*

„Wenn es einen Glauben gibt, der wirklich Berge versetzen kann, so ist es stets der Glaube an die eigene Kraft.“

- Marie Ebner von Eschenbach (1830-1916), mährisch-österreich. Schriftstellerin -

21. Dezember 2022

Mein besonderes Weihnachten

Mein besonderes Weihnachten ist nun schon acht Jahre her, die Zeit vergeht wie im Fluge. Und doch ist es mir jetzt erst richtig bewusst geworden, wie besonders dieses Weihnachten 2014 war, nachdem ich gefragt wurde, ob ich für das RÜK-Heft einen Artikel darüber schreiben würde.



Nachdem wir den Gottesdienst in unserer Kirche besucht hatten, wurde in unserem Wohnzimmer der Weihnachtsbaum geschmückt, denn wir erwarteten - wie jedes Jahr - unsere Eltern, die mit uns und unseren Kindern den Heilig Abend verbrachten.

Das Klingeln an der Haustür wurde immer mit einem fröhlichen „die Omas und Opas sind da“ begleitet. Wir saßen alle am festlich gedeckten

Tisch, aßen, lachten, bestaunten die verschiedenen Geschenke, waren einfach glücklich.

Hätte ich gewusst, dass wir nur ein Jahr später das Weihnachtsfest ohne meine liebe Mama und drei Jahre später ohne meinen lieben Papa und Schwiegerpapa verbringen würden, hätte ich dieses letzte Weihnachten, an dem wir alle zusammen waren, viel achtsamer wahrgenommen.

Wenn plötzlich ein Stuhl leer bleibt, eine geliebte Stimme nicht mehr spricht, ist die Traurigkeit, gerade am heiligen

Abend noch größer.

Heute erinnere ich mich mit einer großen Dankbarkeit an dieses letzte gemeinsame Weihnachten.

Und das macht es zu meinem besonderen Weihnachten.

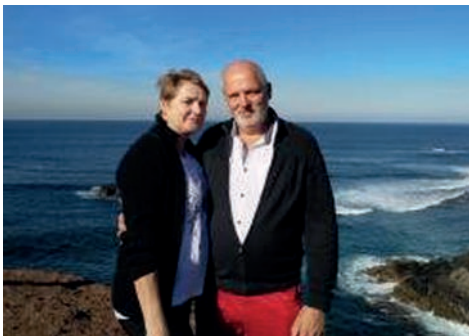
Sylvia Probst, Altenbruch



22. Dezember 2022

Das Weihnachtshaus

Als ich zu meiner Frau zog, erlebte ich eine besondere Advents- und Weihnachtsfreude.



In der Woche vor dem 1. Advent sollte ich auf den Dachboden steigen. Ich hatte den Auftrag, diverse große und kleine Kartons in die Wohnung zu schaffen. Als meine Frau die Kartons öffnete, erlebte ich eine Überraschung. Die Kartons waren voll mit Weihnachtsmännern!

Meine Frau Erika benötigte Tage, um alle im Wohnzimmer, im Flur und im Wintergarten zu verteilen. Dafür wurden sogar die Vitrinenschränke im Wohnzimmer ausgeräumt. Und dann dekorierte meine Frau die Weihnachtsmänner - in Gruppen, nach Art der Gestaltung, mit Tannenbäumen oder auf Schlitten, in verschneiten Winterlandschaften oder auch so. Überall, wo ich hinsah, gab es Weihnachtsmänner!



Ich freue mich darüber und finde, dass es sehr schön aussieht und mir wird wirklich heimelig weihnachtlich zumute. Familienmitglieder, Freunde und Nachbarn kommen vorbei, um unsere Weihnachtsmannparade zu besichtigen.

Inzwischen unterstützte ich meine Frau bei ihrem Hobby. Wir suchen schöne, alte Weihnachtsmänner auf Flohmärkten. Figuren, die für andere nicht von Wert sind, werden von uns wieder zum Leben erweckt.

So beschäftigen wir uns schon im Sommer mit dem kommenden Weihnachtsfest und versuchen die schönsten Exemplare zu ergattern. Inzwischen besitzt meine Frau wohl schon um die 300 Stück.

Wenn dann die Advents- und Weihnachtszeit erreicht ist, stehen die Weihnachtsmänner wieder in Schränken oder auf dem Boden, sitzen auf der Fensterbank oder hängen an der Wand. Dann ist es für mich jedes Jahr aufs Neue ein besonderes Weihnachten.

*Alexander Böye
Altenbruch*



23. Dezember 2022

Festtagen mit Familie, Freunden, Besinnlichkeit und dem weihnachtlichen Orgeldienst

Der Heilige Abend begann in jenem Jahr mit den Vorbereitungen zum Festessen. Die erste Herausforderung bestand schon darin, die Ente während des Besuches der Christvesper in Groden nicht „zu gut“ zu garen.

Nach dem Gottesdienst, leckerem Essen im Kreise der Familie, meinem besten Freund und anschließendem Weintrinken und Bescherung sollte der Abend aber noch nicht enden. So hieß es für alle: Aufbrechen! Ab nach Osten an der Oste zur Christmette.

Dort war es meine Aufgabe, spät-abends den Dienst an der Orgel zu übernehmen. Ein Führerschein war zu dem Zeitpunkt bei mir noch nicht vorhanden, weshalb die ganze Gesellschaft mich begleitete.

Nach getaner Arbeit und Rückfahrt (im Halbschlaf aller Mitreisenden) endete der Heilige Abend in diesem Jahr für uns alle erst am frühen Morgen des ersten Weihnachtstages.

Was für ein Fest! Und: Ganz schön mühselig, zu den Festtagen Familie, Freunde, Besinnlichkeit und den weihnachtlichen Orgeldienst unter einen Hut zu bringen!

Pierre Elak, Groden



Mein besonderes Weihnachten 1945

Unser Vater war 1942 in Russland im Krieg gefallen.

Am Heiligen Abend 1945 – ich war 13 Jahre alt - gab es keine Geschenke, denn es gab nichts zu kaufen. Die Läden hatten einfach keine Waren anzubieten. Unser Abendessen in unserer Stader Wohnung am Hafan fiel kläglich aus.

Danach verließ uns unsere Mutter, um zu einem Fest der britischen Besatzungssoldaten zu gehen.

Als Älteste sorgte ich dafür, dass meine drei Geschwister schließlich ins Bett kamen. Danach lehnte ich mich an unseren Kachelofen in der Stube und fühlte mich traurig und einsam und fing an zu weinen – es war eben wirklich ein trauriges Weihnachten. Aber es blieb so nicht.

Das hatte damit zu tun, dass ich mit elf Jahren in einen Kindergottesdienst eingeladen worden war. Ich hatte von diesem Jesus gehört, was er alles für die Menschen tat. Auch wie er sagte: „Lasst die Kinder zu mir kommen!“ oder „Kommt her zu mir alle, die ihr

mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken!“ Und so fing ich im Kindergottesdienst an zu beten. Schon damals wurde es mir besonders wichtig, Gott zu danken, denn trotz der schlimmen Umstände gab es dafür auch Gründe. Und ich erfuhr im Kindergottesdienst, dass ich mit meinen Sorgen zu Jesus kommen kann.



Heute sind es Kalender wie dieser, die Irmgard Starck an die Botschaft von Weihnachten 1945 erinnern. Oder auch die Andachten auf NDR 1 Radio Niedersachsen jeden Morgen um 10:00 Uhr.

Was ich dann am Heiligen Abend 1945 am Kachelofen sitzend erlebte, mag man für Einbildung halten. Aber es war mir, als wenn jemand flüsterte: „Du bist doch nicht allein! Jesus ist doch da!“ Das beruhigte mich. So kam ich langsam aus meiner Traurigkeit heraus.

Schließlich konnte ich getröstet schlafen gehen.

Dieses Erlebnis habe ich nie vergessen. Ganz im Gegenteil. Es hat mich noch oft getröstet und begleitet, wenn es schwierig wurde.

Der Heilige Abend 1945 behält einen besonderen Platz in meinem Herzen.

Irmgard Starck,
Altenbruch



24. Dezember 2022

Weihnachten im Sommer

„Wir haben dieses Jahr in den Sommerferien Weihnachten gefeiert“, sagte vor ein paar Wochen eine Freundin zu mir.

„Vielleicht denkst du jetzt, dass das ja eine reichlich verrückte Idee ist. Aber meine Eltern und Schwiegereltern hatten am Weihnachtsfest Corona und so konnten wir uns nicht besuchen und beisammen sein. Also haben wir Weihnachten nachgeholt. Im Garten bei uns, an einem Abend in den Sommerferien.“

Und sie erzählte weiter: „Wir haben gegrillt. Es gab Kartoffelsalat und Würstchen wie an Weihnachten auch. Wir haben Lampions in den Garten gehängt. Jemand hatte Kerzen mitgebracht. Die haben wir angezündet. Und die Geschenke, die wir uns an Weihnachten nicht schenken konnten, lagen unter einer großen Tanne im Garten. Das war der größte Weihnachtsbaum, den wir je hatten, haben wir schmunzelnd festgestellt.“

Aber so richtig wollte keine Weihnachtsstimmung aufkommen und mitten im Sonnen-



schein „Oh, du fröhliche“ anzustimmen, kam uns dann doch etwas albern vor. Es war ein wunderschöner Abend, aber so richtig Weihnachten war es nicht.“

Ich habe mich gefragt, ob man Weihnachten überhaupt im Sommer feiern kann. Und, mal ehrlich, eigentlich ist mir kein Grund eingefallen, warum das nicht gehen könnte, wenn es denn eine Fußballweltmeisterschaft im Winter in Katar gibt – verkehrte Welt.



An Weihnachten feiern wir, dass Gottes Licht in die Welt scheint.

Jesus wird geboren. Anders als in vielen anderen Religionen bleibt der Gott des Christentums nicht im Himmel, er bleibt nicht fern von uns in einer anderen Wirklichkeit.

Er sendet Jesus Christus zu uns in die Welt. Und der sagt von sich selbst: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern das Licht des Lebens haben.“ (Joh 8,12)

Das alles kann man doch eigentlich problemlos das ganze Jahr über feiern. Oder nicht? Gott will bei uns sein, will uns nahe sein, uns stützen, trösten und leiten. Eine wunderbare Nachricht. Auch mitten im Sommer.

*Pastorin Astrid Friedrichs,
Lüdingworth*

Die Weihnachtsgeschichte

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und

als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren,

welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

*Evangelium nach Lukas,
Kapitel 2, Verse 1–20*



Zum ersten Weihnachtstag

My very special Xmas

In diesem Sommer war ich zu Besuch bei meiner US-amerikanischen Gastfamilie, bei der ich ein Schuljahr als Austauschschülerin verbringen durfte. Der Reiseanlass diesmal war die Urnenbeisetzung meiner Gastmutter, die im Frühjahr verstorben war. Trotzdem war nach langer Zeit pandemiebedingter Einreiseverbote die Wiedersehensfreude groß.

Mit der Aufteilung von Nachlass und längst vergessenen Dingen auf dem Dachboden, bin ich wieder zu meinem „Xmas stocking“ gekommen, der 1985 für mich als neues hinzugekommenes Familienmitglied extra angefertigt und bestickt worden war.



Ein solcher Weihnachtsstrumpf gehört in den USA für jedes Kind unbedingt zu Weihnachten und hängt am Weihnachtsmorgen (25.12.) am Kamin Sims, denn über Nacht rutscht Santa

Claus durch den Schornstein und verteilt die Geschenke in diesen stockings. Als Snack und Dankeschön werden ihm ein Glas Milch und Kekse auf einem Teller angeboten.

Heiligabend war für mich als Deutsche recht unspektakulär und mit den letzten Vorbereitungen/Einkäufen für den kommenden Weihnachtstag gefüllt; ich kann mich abends noch an den Besuch des Gottesdienstes erinnern. Mit drei Teenager-Geschwistern war man in meiner Gastfamilie natürlich ob der Herkunft der Geschenke aufgeklärt, trotzdem war der Weihnachtsmorgen mit dem Eintreffen der beiden Omas, Bescherung und Geschenkeauspacken im Pyjama doch eine aufregende, aber sehr gemütliche Angelegenheit.

Zum späten Frühstück gab es bei meiner family traditionell „Grandma’s Coffee Cake“, dessen Duft beim Backen durchs Haus zog und später vom Geruch des Riesentruthahns abgelöst wurde, der nachmittags mit Süßkartoffeln, Cranberry-Orangen-Relish und dunkler Soße am Familientisch aufgeteilt wurde. Alle freuten sich auf das begehrte Brustfleisch, ich mochte den Flügel zum Knabbern. Das war bei meiner Familie Jahre danach noch unvergessen und sorgte immer für Erheiterung.

Obwohl ich nicht die Jüngste war, kam mir - entgegen der Tradition - der Wishbone, das Schlüsselbein des Geflügels, zuteil und ich hatte somit vermeintlich einen Wunsch frei. Ich kann mich nicht mehr erinnern, viel-

leicht wünschte ich mir, doch bei und mit meiner deutschen Familie zu sein, denn als im Laufe des Tages meine Eltern aus Deutschland anriefen, flossen doch reichlich Heimwehtränen.

Der Weihnachtsbaum, eine schöne Seidenkiefer, wurde schon Anfang Dezember von allen Familienmitgliedern gemeinsam aufgestellt, mit elektrischen Lichterketten, vielen Glaskugeln an großen Schleifenbändern, candy canes und Ornamenten in den klassischen rot/grün Farben reich dekoriert.



Man fängt auch an, besondere Schmuckstücke oder Pullis mit kitschigen Weihnachtsmotiven aus dem Schrank zu kramen. Meine „Mom“

holte auch die Schallplatten vom Boden und es dudelten die ganzen Wochen mir unbekannte, amerikanische Weihnachtslieder rauf und runter.

Mit erfolgreicher Rückkehr aller vom Weihnachtssopping wurden die Geschenke in den Wochen vor Weihnachten unter den Baum gelegt, bei einer damals sechsköpfigen Familie sammelte sich so einiges an.



Eine Adventszeit mit Adventskranz, Adventskalender und dem Nikolaus-tag kennt man in Amerika nicht; ich war mit Weihnachtsfeiern, Kekseba-

cken und neuen Eindrücken anderweitig ausreichend beeindruckt.

Was ich sehr schön in Erinnerung und als Neues kennengelernt habe, sind die Weihnachtgrüße, die man an Freunde und Familie weit im Voraus schreibt und immer ein aktuelles Familienfoto und einen Abriss der Ereignisse des vergangenen Jahres anfügt. Damals noch - tatsächlich - per Post zugeschickte Weihnachtskarten wurden alle an einer langen Leine im Haus aufgehängt, es waren viele und eine schöne Dekoration!

Was mir missfallen hat, war der abrupte Abbruch der ganzen Gemütlichkeit, denn am 26.12. ist in Amerika das ganze Weihnachtsgeschehen vorbei - wie plötzlich ausgeschaltet. Alle kommen schnell zur Tagesordnung. Statt Shopping wurde vieles wieder in die Geschäfte zum Umtausch zurückgetragen und der Ausverkauf der übriggebliebenen Artikel war angesagt.

Heute liebe ich es, im deutschen Advent die damaligen Lieder aus Amerika zu hören. Ich backe auch oft noch Grandma's coffe cake und bin dann immer noch ganz beseelt von Atmosphäre und Erinnerung an (m)ein besonderes Weihnachten.

Maren Engelhardt,
Altenbruch



Wir gehen zur Kirche ...

Datum	Altenbruch	Groden	Lüdingworth
Sonntag 27.11.2022 <i>1. Advent</i>	siehe Groden	15:00 Uhr Andacht zum Adventszauber Pastorin Badorrek	siehe Groden
Sonntag 04.12.2022 <i>2. Advent</i>	10:00 Uhr Gottesdienst ¹ Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag 11.12.2022 <i>3. Advent</i>	siehe Lüdingworth	siehe Lüdingworth	18:00 Uhr Musikalischer GD ² Pastorin Friedrichs
Sonntag 18.12.2022 <i>4. Advent</i>	10:00 Uhr Gottesdienst Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Samstag 24.12.2022 <i>1. Christvesper</i>	15:00 Uhr GD mit Krippenspiel Pastor Neumann	14:30 Uhr GD mit Krippenspiel Pastorin Badorrek	15:00 Uhr GD mit Krippenspiel Pastorin Friedrichs
Samstag 24.12.2022 <i>2. Christvesper</i>	siehe Groden	15:30 Uhr GD mit Krippenspiel Pastorin Badorrek	siehe Groden
Samstag 24.12.2022 <i>3. Christvesper</i>	17:00 Uhr Gottesdienst Pastor Neumann	17:00 Uhr Gottesdienst Pastorin Badorrek	siehe Altenbruch/ Groden
Samstag 24.12.2022 <i>Christnacht</i>	siehe Lüdingworth	siehe Lüdingworth	23:00 Uhr Gottesdienst ² Pastorin Friedrichs
Montag 26.12.2022 <i>Christfest 2</i>	siehe Groden	17:00 Uhr Taize-Gottesdienst Diakon Geesmann	siehe Groden
Samstag 31.12.2022 <i>Altjahresabend</i>	18:00 Uhr Gottesdienst Pastor Neumann	17:00 Uhr Gottesdienst ³ Pastor Neumann	16:00 Uhr Gottesdienst Pastor Neumann
Sonntag 08.01.2023	10:00 Uhr Gottesdienst Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag 15.01.2023	siehe Lüdingworth	siehe Lüdingworth	11:00 Uhr Gottesdienst Pastorin Friedrichs

... in den Gottesdienst

Datum	Altenbruch	Groden	Lüdingworth
Sonntag 22.01.2023	10:00 Uhr Gottesdienst Lektor Günther	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag 29.01.2023	siehe Groden	10:00 Uhr Gottesdienst Pastorin Badorrek	siehe Groden
Sonntag 05.02.2023	siehe Groden	10:00 Uhr Gottesdienst ⁴ Pastorin Badorrek	siehe Groden
Sonntag 12.02.2023	10:00 Uhr Gottesdienst Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag 19.02.2023	siehe Lüdingworth	siehe Lüdingworth	10:00 Uhr Gottesdienst ⁵ Pastor Neumann
Sonntag 26.02.2023	10:00 Uhr Gottesdienst ⁶ Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag 05.03.2023	siehe Groden	10:00 Uhr Gottesdienst ⁶ Pastorin Badorrek	siehe Groden
Sonntag 12.03.2023	10:00 Uhr Gottesdienst Pastorin Friedrichs	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag 19.03.2023	siehe Lüdingworth	siehe Lüdingworth	10:00 Uhr Gottesdienst ⁶ Pastorin Friedrichs
Sonntag 26.03.2023	10:00 Uhr Gottesdienst Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch

¹ GD zur Eröffnung des Altenbrucher Weihnachtsmarktes, ² GD mit Chor, ³ GD mit Abendmahl,

⁴ GD mit Verabschiedung von Frau Sylvester als Kita-Leitung, ⁵ GD im Gemeindehaus,

⁶ Vorstellungsgottesdienste der Konfirmanden/-innen

Abkürzungen

ABM = Abendmahl, **GD** = Gottesdienst, **GB** = GD mit Geburtstagen, **Gmhs** = Gemeindehaus

Gottesdienst zum Schulanfang 2022

Der diesjährige Einschulungsgottesdienst für die 14 Erstklässler der Lüdingworther Grundschule stand unter dem Motto „Du zählst“.



Schon im Vorfeld hatten die Konfirmanden große Kerzen mit Wachsbuchstaben und -zahlen verziert, die am Einschulungstag den beiden Klassenlehrerinnen Frau Schulz und Frau Hartmann übergeben wurden. Sie werden in den vier Jahren der Grundschulzeit bei Geburtstagen und ähnlichen wichtigen Ereignissen angezündet.

Die Gebete, ein Anspiel mit der Handpuppe „Bruder Jakob“ und eine kurze Predigt, die das Lied „Weißt du

wieviel Sternlein stehen“ zum Thema hatte, passten zu dem Motto „Du zählst“ – jeder und jede ist wichtig bei Gott. Die Erstklässler bekamen ein Kartenspiel für das Zahlenverständnis und zum Üben einfacher Re-



chenaufgaben geschenkt. Es ist eine gute Tradition, dass der Landesbischof Ralf Meister den Schulanfängern ein Geschenk zur Einschulung zukommen lässt.

*Pastorin Astrid Friedrichs,
Lüdingworth*



Konficamp: „My Lighthouse“

„Meine Güte, singen die toll mit!“, stellte eine Kollegin gleich am ersten Abend des Konficamps fest.

Bei Liedern wie „My Lighthouse“ brachte die Pastorenband über 80 Konfis und 25 Teamer in Schwung.

Das erste Mal nahmen die Kirchengebunden Altenbruch und Groden am Camp auf dem Dühnenhof Berenschteil, das die Stadtgemeinden Cuxhaven schon seit zehn Jahren gemeinsam durchführen.



Ein Höhepunkt war sicherlich das gemeinsame Abendmahl am Samstagabend.



Ich habe mich auch gefreut, wie konzentriert und konstruktiv die Jugendlichen aus unserer Gegend sowohl in

den thematischen Gruppen mitarbeiteten wie auch die Kooperationsspiele hervorragend gemeinsam bewältigten.



Auch die Offenheit der Kolleg*innen für Neue im Team wie meine Frau und mich hat mir gut gefallen.

*Pastor Erik Neumann,
Altenbruch*



Pantomime: Zur Musik „Everything“ von Lifehouse erzählte diese Pantomime eindrücklich von Gottes Ringen um seine Menschen.



Feuerwehrrübung im Lüdingworther Gemeindehaus

Es ist ein heißer, sonniger Dienstagabend im August.



Plötzlich dringt Rauch aus der Küche des Gemeindehauses nach draußen. Die Freiwillige Feuerwehr rückt mit drei Fahrzeugen und ca. 25 Einsatzkräften an und beginnt sofort mit der Rettung der zwei verletzte Personen (Übungspuppen), die sowohl in der Küche als auch auf der Treppe zum Obergeschoss vom Rauch eingeschlossen sind.

Sofort rüsten sich einige Retter mit Atemschutzmasken aus und suchen



die Räume ab. Eine Wasserversorgung aus einem Hydranten vor dem Gemeindehaus wird aufgebaut und das „Feuer“ wird mit dem Wasser bekämpft.



Zum Glück handelte es sich hierbei nur um eine Übung. Die Bäume, Sträucher und der Rasen um das Gemeindehaus herum freuten sich über die Wasserdusche durch die Feuerwehr.



Getreu dem Wahlspruch der Feuerwehr „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ konnten alle Beteiligten am Ende der Übung ein positives Fazit ziehen. Vielen Dank an Yannick Awischus für die Organisation.

*Pastorin Astrid Friedrichs,
Lüdingworth*

„Alles hat seine Zeit“

Zum Weltkindertag 2022 feierten die Kinder der Kita St. Nicolai Altenbruch einen besonders schönen Gottesdienst.

Das Team hatte zusammen mit den Kindern sehr liebevoll Szenen vorbereitet. Sie zeigten beeindruckend die Botschaft des Bibelbuches Prediger Kapitel 3: „Alles hat seine Zeit“.

Pastor Erik Neumann: „Ich freue mich, dass in unserer Kita die Kinder



„In kürzester Zeit hatten die Kinder das neue Lied „Segenslied“ mit Bewegungen gelernt.“

so viele Geschichten von Gott hören. Das sind kleine Schätze, die sie ins Leben mitnehmen!“

Pastor Erik Neumann, Altenbruch

Stille Zeit

Wenn im November die letzten Blätter fallen, endet das Kirchenjahr. Ein Wechsel, der für viele unbemerkt vorübergeht, weil Weihnachtssterne schon lange vor dem Ersten Advent die Dunkelheit vertreiben.

Eigentlich schade, denn mehrere Gedenktage bieten Raum für Abschied und Trauer. Im Kirchenjahr sprechen wir jetzt von der „Stillen Zeit“. Sie spannt einen Bogen vom Erntedankfest Anfang Oktober über Allerheiligen bis zum letzten Sonntag vor Advent, dem Ewigkeitssonntag.

Es ist die Zeit in der dankbar zurückgeblickt und der Verstorbenen gedacht wird. Auch der Buß- und Bettag gehört in diese Reihe. Das Bewusstsein unserer Vergänglichkeit. Abschied, Schuld und Vergebung finden in diesen Tagen ihren religiösen Ausdruck. Es geht um das, was bedrängt und bedrückt.

Aber die Feiertage bringen auch das zu Bewusstsein, was gut und heilsam ist. In einem Kirchenlied heißt es: „Du kannst nicht tiefer fallen / als nur in Gottes Hand / die er zum Heil uns allen / barmherzig ausgespannt.“ Nicht die Trauer, sondern die Hoffnung hat das letzte Wort im Kirchenjahr.

Quelle: Andere Zeiten

Wie komme ich zum Gottesdienst?

Sie möchten gern einen Gottesdienst besuchen, wissen aber nicht, wie Sie dahin kommen?
Kein Problem! Melden Sie sich bitte bei den Pfarrämtern oder im Gemeindebüro, wir organisieren Ihnen gerne eine Mitfahrgelegenheit!

Mitarbeiterfest 2022

Ein Jahr später als geplant, fand am 30. Juni 2022 unser Mitarbeiterfest für Altenbruch, Groden und Lüdingworth statt.

Bei bestem Wetter fanden sich über 80 Mitarbeitende aus allen drei Gemeinden auf dem Hof Steinmetz in der Alten Marsch ein und wurden bereits am Scheunentor mit Akkordeonklängen begrüßt.



Nachdem alle einen gemütlichen Platz gefunden hatten, ging es nach einer kurzen Begrüßung los mit dem kulinarischen Teil des Abends. Ein

tolles Salat-, Vor- und Nachspeisenbuffet (vielen Dank allen Spenderinnen und Spendern!) und ein leckerer gebackener Schinken (serviert von Harald Lemke) sorgten für das leibliche Wohl.



Anschließend wurde ein Bewegungslied gesungen, um nach dem guten Essen wieder ordentlich in Schwung zu kommen und sich „stark wie ein Tiger“ zu fühlen. So mobilisiert, ging es weiter mit einigen Spielen wie „Wer bin ich?“ und einem speed-





dating an den Tischen, was oft sehr lustig und interessant war.

Insgesamt: ein kurzweiliger Abend mit viel Spaß und Unterhaltung! Ein schönes Miteinander – gerade in Anbetracht der vielen Entbehrungen, die Corona in den letzten 2 ½ (!) Jahren mit sich gebracht hat.

*Pastorin Sabine Badorrek,
Grodèn*

**„Dankbare Menschen sind wie fruchtbare Felder.
Sie geben das Empfangene zehnfach zurück.“**

*- August Friedrich Ferdinand von Kotzebue (1761-1819),
deutscher Dramatiker, Schriftsteller und Librettist -*

Nicos Kirchenkinder

Wenn Du zwischen fünf und elf Jahren alt bist und Lust hast, mit uns zu spielen, basteln, singen, essen und spannende Geschichten aus der Bibel zu entdecken, dann sei dabei, wenn wir uns an folgenden Samstagen von 10:30 Uhr bis 12:30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus Altenbruch treffen.

Wir freuen uns auf eine tolle Zeit mit Dir! Dein Nico-Team.

- Termine -

- 14. Januar 2023
- 18. Februar 2023
- 18. März 2023
- 29. April 2023
- 13. Mai 2023
- 10. Juni 2023
- 01. Juli 2023

Nicole Behrendt | Nicos Kirchenkinder |
Ev. Kirche St. Nicolai, Altenbruch |
Bei den Türmen 1 | 27478 Cuxhaven |
<https://kirche-altenbruch.wir-e.de>

Deichbrand 2022

Notfallseelsorge beim Festival in Wanhöden

Fünf Tage feiern unter freiem Himmel mit 45.000 Menschen vor den großen Bühnen „Firestage“ und



„Waterstage“, nachts im Greencamp im Zelt liegen und frieren, während draußen die Bässe wummern. In der Pandemie war das nicht möglich. Aber nach zwei Jahren ist „Deichbrand“ zurück und ein Team aus 14 Notfallseelsorger*innen der Kirchenkreise Cuxhaven-Hadeln, Wesermünde und Bremerhaven war, wie in den Jahren davor, auch wieder mit dabei.

Der Koordinator der Deichbrand-Notfallseelsorge, Pastor i.R. Manfred Lea aus Hemmoor, hatte uns Kolleg*innen jeweils zu zweit für 12-

Stunden-Schichten eingeteilt, um hilfebedürftigen Menschen seelsorgerlichen Beistand leisten zu können. Und unsere Dienste waren gefragt: Von Liebeskummer über sexuelle Übergriffe, bis hin zu psychischer Erschöpfung oder einfach mal mit jemanden reden – war alles dabei.



Schon Mittwochmorgen bei der Frühreise hatten wir unser Quartier in einem Container bei den Johannitern und der Feuerwehr auf dem Camp bezogen. Von dort aus bekamen wir auch aus der Einsatzleitstelle unsere Einsätze zugewiesen. Verpflegt wurden wir durch die Großküche des DRK.

Mein persönliches Highlight war der Samstag. Ein Fernsehteam der Landeskirche Hannover begleitete Man-



fred Lea und mich über vier Stunden lang bei unserer Arbeit. Als wir zusammen über das Festivalgelände gingen, hatten wir das Gefühl, dass eigentlich alles wie vor der Pandemie war: Eine bunte Mischung aus Musikfestival und Camping-Urlaub mit zehntausenden jungen Menschen.

Auch wenn es keine Coronaregeln gab, hörte man doch die Feiernden das ein oder andere Mal sagen:

„Kraass, so viele Menschen auf einem Haufen. Das fühlt sich schon komisch an.“ Bei den zweimal täglichen Sitzungen des Krisenstabs waren sich deshalb auch die Veranstalter, Polizei- und Rettungskräfte einig, dass es ein sehr friedliches Festival sei und die Besucher*innen äußerst freundlich miteinander umgingen.



*Pastorin Astrid Friedrichs,
Lüdingworth*

DEICHBRAND

FESTIVAL AN DER NORDSEE



Foto: www.airpix1.de / Mario Schwedler, © 2022

Sommerfest der Mittwochrunde

Nach zwei Jahren Corona-Pandemie fand im August wieder ein Sommerfest der Mittwochrunde im Garten des Gemeindehauses in Lüdingworth



statt. Zunächst servierten uns die Helferinnen des DRK eine leckere Ananasbowle und Knabbereien. Später wurden wir mit gegrillten Bratwürsten und selbstgemachten Salaten, Brot und Rote Grütze verwöhnt. Reichlich Zeit für gute Gespräche war an dem sonnigen Nachmittag da.

Vielen Dank an das Team des DRK mit der 1. Vorsitzenden Heidi Köster und den beiden „Grillmeistern“ von der Freiwilligen Feuerwehr Peter Rose und Dietmar Weiland. Und herzliche Einladung an alle Senioren im Ort: Wir treffen uns jeden 1. Mittwoch um 14.30 Uhr im Gemeindehaus, Liebfrauentrift 11, und freuen uns, wenn wir Sie dort begrüßen können.

*Pastorin Astrid Friedrichs,
Lüdingworth*

**ICH GLAUBE, DASS WIR GEMEINSAM
DEN RICHTIGEN WEG
FINDEN WERDEN.
UND DU?**

#KLIMAGERECHTWERDEN

Wie sich Ann-Kathrein Gräning,
Auszubildende in Flensburg, für eine
klimagerechte Zukunft einsetzt:
www.ekd.de/klimagerecht



EKD Evangelische Kirche
in Deutschland



Sein Scherflein beitragen

Markus 12,41-44

In diesem Satz klimpert echtes Kleingeld aus der Geldbörse von Martin Luther. Das Scherflein war eine seit 1480 in Erfurt geprägte Kleinmünze. Mit diesem Geld aus der Zeit seiner Bibelübersetzung hat Luther das im Evangelium Gemeinte präzise übersetzt. Der Evangelist Markus vergleicht eine arme Frau an der Sammelbüchse mit protzigen reichen Spendern: „Und es kam eine alte Witwe und legte zwei Scherflein ein; das macht zusammen einen Pfennig“ (Mk 12,42). Die auf aramäisch wohl Peruta, auf griechisch Lepton genannten Münzen waren das Mickrigste, was es zur Zeit Jesu gab. Es war übrig gebliebenes jüdisches Kleingeld, das vor



der römischen Herrschaft in Palästina geprägt worden war. Die Bronzemünzen stammten aus der Zeit jüdischer Herrscher zwischen 169 und 63 vor Christus. Dass es nicht das Besatzergeld mit dem Bildnis des als göttlich verehrten römischen Kaisers war, hat die Münze für Jesus passend erscheinen lassen. Wenn wir heute unser Scherflein beitragen, geht es nur um einen kleinen Beitrag. Der biblische Sinn ist anders: Dort bedeutet es, bis an die Grenzen der eigenen Möglichkeiten zu gehen. Also Vorsicht, wenn man sein Scherflein verspricht!

*Quelle: „Wer suchet, der findet“
Bibl. Redewendungen neu entdeckt
von A. Geldner, M. Trauthig, Chr. Wetzel
Monika Treuel, Lüdingworth*

Vorweihnachtliches Konzert

mit dem Duo **Ebbe & Flut**

in der **St. Abundus-Kirche in Groden**
am **Donnerstag, 15. Dezember 2022**
um **19.00 Uhr**

- vorbehaltlich der aktuellen Corona-Regeln! -

Um eine Spende wird gebeten.



Goldene und Diamantene Konfirmation in unseren drei Gemeinden

Viele denken gerne an ihre Konfirmandenzeit zurück. Was sie damals als Jugendliche im Konfirmandenunterricht erlebt und gelernt haben, prägt auch heute noch ihr Bild von Kirche und Glaube. So ist die Konfirmation für viele ein wichtiger und feierlicher Schritt auf dem eigenen Glaubens- und Lebensweg.

Wir feiern in jeder Gemeinde in einem festlichen Gottesdienst um 10:00 Uhr die Goldene Konfirmation der Jahrgänge (1969, 1970, 1971 und 1972) sowie Diamantene Konfirmation der Jahrgänge (1959, 1960, 1961 und 1962). Die Jubelkonfirmationen der letzten drei Jahrgänge mussten coronabedingt ausfallen. Nun wollen wir dieses nachholen. Nach dem Gottesdienst haben alle die Möglichkeit, zum Mittagessen und zur Kaffeetafel in den Norddeutschen Hof in Lüdingworth einzukehren

Es ist schwierig, nach so langer Zeit die heutigen Anschriften festzustellen. Deshalb wird diese Einladung nicht alle erreichen. Wir sind auf Ihre Mithilfe angewiesen und wären dankbar, wenn Sie Ihre ehemaligen Mitkonfirmanden und Mitkonfirmandinnen informieren würden.

Bitte nehmen Sie Kontakt zu uns auf, wenn Sie teilnehmen möchten (per Post, per Telefon oder Mail), Sie bekommen dann eine Anmeldung und das Programm zugeschickt.

Unsere Termine zum Konfirmationsjubiläum

- 03.09.2023 Kirchengemeinde St. Abundus, Groden,**
Bei der Grodener Kirche 4, 27472 Cuxhaven,
Tel.: 04721 - 71 42 82 oder per Mail: kg.groden@evlka.de
- 10.09.2023 Kirchengemeinde St. Nicolai, Altenbruch,**
Bei den Türmen 1, 27478 Cuxhaven,
Tel.: 04722 - 25 14 oder per Mail: kg.altenbruch@evlka.de
- 17.09.2023 Kirchengemeinde St. Jacobi, Lüdingworth,**
Liebfrauentrift 11, 27478 Cuxhaven,
Tel.: 04724 - 17 70 oder
per Mail: kg.luedingworth@evlka.de

Förderverein „St. Nicolai Altenbruch“ in Gründung

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger in Altenbruch,
wir freuen uns, dass es seit Jahren möglich ist, Nicole Behrendt für die Arbeit mit Kindern in unserer Kirchengemeinde anzustellen. Dies klappt, weil dafür gespendet wird. Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern!

Nun wagen wir es zusätzlich, Oliewa Janus als Diakonin für Erwachsene auf Minijob-Basis anzustellen (Projekt „Herbstzeitlose“, siehe Seiten 60/61). Mit Sachkosten sind das seit Oktober weitere 700-800 € monatlich, die finanziert werden müssen.

Für die anerkannte Arbeit von „Nicos Kirchenkinder“ und für das neue Projekt „Herbstzeitlose“ gibt es leider keine Zuweisungen aus Kirchensteuerermitteln.

Gerade aber solche Arbeitsbereiche entsprechen dem, was wir in unseren Leitworten festgeschrieben haben: „Gott erfahren, Beziehungen stärken, gemeinsam leben“.

Ist es Ihnen möglich, hierfür regelmäßig zu spenden? Um eine gewisse Finanzierungssicherheit zu erreichen, bitten wir darüber nachzudenken, ob sogar die Einrichtung eines Dauerauftrages möglich ist. Auch kleinste Beträge helfen!

Uns ist klar, dass dieser Aufruf in eine Zeit fällt, in der die eigene finanzielle Zukunft für viele ungewiss ist. Auch um in diesem Bereich zu helfen, stellen wir Oliewa Janus ja an! Denn durch ihr hervorragendes Netzwerk ist ab sofort auch eine Sozialberatung in der Mitte unseres Ortes monatlich erreichbar (siehe Seite 78).

Mit diesem Spendenaufruf wenden wir uns an Menschen, bei denen es einen finanziellen Spielraum zum Spenden gibt.

Um Projekte wie die Arbeit mit Kindern und Erwachsenen dauerhaft finanzieren zu können, hat der Kirchenvorstand St. Nicolai Altenbruch beschlossen, einen Förderverein zu gründen. Wir hoffen, dass die Gründung bis zur nächsten Ausgabe der Gemeindezeitung erfolgreich sein wird.

Kirchenamt Elbe-Weser
IBAN DE32 2415 0001 0000 1089 02
Vermerk 5817-13302
Förderverein Altenbruch

Bis dahin bitten wir um Spenden für die vorgestellten Projekte auf das oben genannte Konto.

*Herzlich grüßt Ihr/euer
Pastor Erik Neumann, Altenbruch*

„Das Geheimnis des Glücks liegt nicht im Besitz, sondern im Geben. Wer andere glücklich macht, wird glücklich.“

- André Paul Guillaume Gide (1869-1951), franz. Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger -

Der Montagstreff sagt: „Adieu!“

Viele hundert schöne Treffen am Montagnachmittag hat es in den letzten Jahrzehnten im Gemeindehaus St. Nicolai gegeben!

Nach der Coronapause und einer Vakanzzeit hatte noch einmal Irmgard Starck sich bereit erklärt, den Kreis wieder zu leiten, bis eine Nachfolge gefunden würde.

Der Kirchenvorstand und andere haben lange gesucht. Es ist aber leider nicht gelungen, eine Person zu finden, die am Montagnachmittag den Kreis weiterführen kann.

Irmgard Starck legt nun zum Jahresende 2022 die Leitungsaufgabe endgültig nieder. „Natürlich ist es sehr schade, dass der Montagstreff in dieser Form erst einmal aufhört“, resümiert die langjährige Leiterin Irmgard Starck, „aber ich freue mich, dass mit den Herbstzeitlosen“ (siehe Seiten 60 und 61) es auch für die Montagstreffbesucher/-innen ein at-

traktives neues Projekt gibt. Und wer weiß, vielleicht findet sich dadurch sogar jemand, der den Montagstreff wieder aufleben lässt!“

Der Kirchenvorstand dankt Irmgard Starck und den Mitarbeiterinnen des DRKs herzlich für das große langjährige Engagement, mit dem sie für viele frohe Stunden gesorgt haben!



v.l.n.r.: Renate Friemelt, Marianne Hänel, Anna Martens (DRK) sowie die bisherige Leiterin des Montagstreffs Irmgard Starck sagen zusammen mit Ulrike Veith und Oliewa Janus (Herbstzeitlose) „Adieu“ und „Willkommen“!

*Pastor Erik Neumann
und der Kirchenvorstand Altenbruch*



Willkommen zur Weihnachtsfeier des Montagstreffs am 12. Dezember 2022 um 14.30 Uhr (letztes Treffen) und dem neuen Programm der Herbstzeitlosen!

Verabschiedung von Anke Hachmann

Nach 18-jähriger Tätigkeit als Erzieherin in der Kita St. Abundus Groden wurde Anke Hachmann in einer kleinen Feierstunde mit vielen guten Wünschen in den Ruhestand verabschiedet.

Die Kinder wünschten ihr z.B., morgens ausschlafen zu können, lange Reisen zu machen und natürlich viel Glück und Gesundheit.

Auch der Kirchenvorstand schließt sich diesen guten Wünschen an und sagt DANKE für die geleistete Arbeit und das Engagement! Möge der Segen Gottes sie behüten auf all ihren Wegen!

Sabine Badorrek, Groden



Eine Veranstaltung der
DIAKONIE CUXLAND



**Weihnachtliches
VORLESEN**

Schloß Ritzebüttel
Trauzimmer

jeweils um 17:00 Uhr

gelesen wird vom 26. November 2022 bis 21. Dezember 2022
am Dienstag, Mittwoch, Sonnabend und Sonntag

Evtl. Änderungen entnehmen Sie bitte der Tagespresse.



Diakonie 

Coro Ecumenico zu Gast in Altenbruch und Lüdingworth

Man muss kein professioneller Sänger sein, um Spaß am Singen zu haben.

Auf diesem Hintergrund trafen sich Ende September der Kirchenchor unserer drei Gemeinden unter der Leitung von Anna Scholl und der Coro Ecumenico aus Playa del Ingles auf Gran Canaria unter der Leitung von Nis-Edwin List-Petersen zu einem Probenwochenende in Lüdingworth und Altenbruch.



Die Initiative für dieses musikalische Projekt ging von Pastorin Dr. Sabine Manow aus, die jetzt Pastorin in unserem Kirchenkreis Cuxhaven-Hadeln ist und vorher sechs Jahre lang im Auslandspfarramt auf Gran Canaria tätig war. Sie selbst ist Sängerin in diesem „Urlauberchor“ gewesen und hat zusammen mit ihrem Mann den



Chor zu einem verlängerten Wochenende nach Cuxhaven eingeladen.



Am Samstagmorgen stand dann eine Probe der beiden Chöre im Gemeindehaus an. Beide Chorleiter hatten ein sehr ambitioniertes Programm auf die Beine gestellt, das sowohl in einer musikalischen Andacht am Samstagabend in Lüdingworth als auch am Sonntagmorgen im Gottesdienst in



Altenbruch vorgetragen worden ist. Begleitet wurde der Chor von Martin Gorris aus Estland mit der Querflöte, Anna Scholl am Piano und Elisabeth Hirschler mit der Flöte. Es wurden u.a. Lieder aus Taize, Instrumentalstücke, das Ave verum und Amazing Grace vorgetragen.

Nach dem Konzert im Lüdingwörter Bauerndom fand ein gemütliches Beisammensein der beiden Chöre im Gemeindehaus statt.

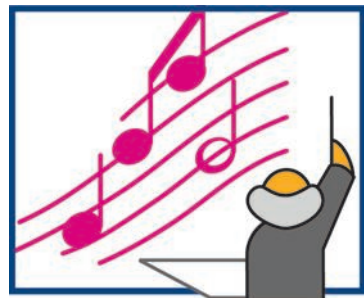


Am nächsten Morgen trafen sich alle Beteiligten in der Altenbrucher Kirche wieder. Der festliche Gottesdienst, der unter dem biblischen Wort



„Einer trage des anderen Last“ stand, wurde gestaltet von den Pastorinnen Dr. Sabine Manow, Astrid Friedrichs und dem Pfarrer der katholischen deutschsprachigen Gemeinde auf Gran Canaria, Monsignore Axel Werner.

Im Anschluss an den Gottesdienst gab es im Altenbrucher Gemeindehaus bei einem Kirchencafe genug Möglichkeiten zum Austausch, um das gemeinsame Wochenende der beiden Chöre noch einmal Revue passieren zu lassen.



Konzert

Vielen Dank an die Helfer und Helferinnen, die an diesem Wochenende mit ihrem Einsatz die Durchführung dieses Chorprojektes unterstützt haben.

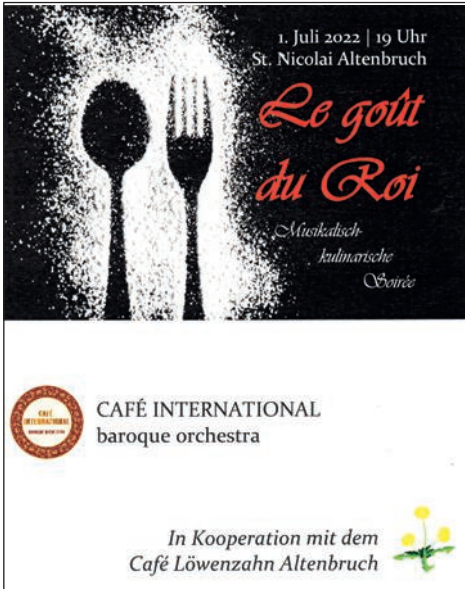
*Pastorin Astrid Friedrichs,
Lüdingworth*

*Bilder: Pastorin Dr. Sabine Manow,
Cuxhaven*



Le Goût du Roi

Am 1. Juli 2022 fand in St. Nicolai, Altenbruch, ein Orgelkonzert besonderer Art statt.



Hier ein Auszug aus dem Text von Anna Scholl, Ausgabe RÜK Sommer 2022: „Am französischen Hof des Königs Louis XIV waren der Genuss und alle Formen verschiedener Genüsse sicherlich der angenehmste Teil dieser dekadenten und ganz auf das Machtzentrum des Königs ausgelegten Gesamtinszenierung.

Man kann sagen, was man will, aber genießen konnten die Adligen, und dafür hatten sie auch die besten Köche des Reiches angestellt - wie sie auch die besten Musiker und Komponisten verpflichteten.

So wie der König die italienische Küche schätzte (was er natürlich nie

öffentlich zugegeben hätte, deshalb wurde diese kurzerhand für französisch erklärt), wusste er auch, dass er mit dem eigentlich italienischen Musiker Giovanni Battista Lulli einen Glücksgriff getan hatte. Dieser nannte sich fortan Jean-Baptiste Lully und wurde ironischerweise der Inbegriff des französischen Kompositionsstils. Eine wahrhaft internationale Geschichte, auf deren Spuren sich auch das „CAFÉ INTERNATIONAL baroque orchestra“ nun begeben möchte – natürlich nicht, ohne auch dem Publikum etwas Kulinarisches zu bieten.“

Um auch uns „einfachen Bürgern“ einmal so einen Genuss anbieten zu können, wurde „Café Löwenzahn“, Altenbruch, mit ins norddeutsche Boot geholt. Damit in den Kirchenbänken gespeist werden konnte, durf-



ten von den Gästen Kartons geöffnet werden, die vom Café Löwenzahn liebevoll geschmacklich abgestimmte Gerichte enthielten.

In den Pausen zwischen den Musikstücken wurden die Gänge (s. Karton) von Mitgliedern des Orchestras: Margot Simon (Frankreich), Miguel Angel Alonso Fernandez (Spanien), Jana Semaan (Libanon), Enrico Toffano (Italien) und Luisa Höfs (Deutschland) in ihrer Landessprache angekündigt und wünschten allen

„Guten Appetit“. Letztere verstanden wir am besten, denn Luisa Höfs sagte: „In Hamburg sagt man Mahlzeit!“ Fröhlich wurden Musik und Speisen genossen, wobei die Musiker wie damals bei „Königs“ leider zusehen mussten.

Wie schön, dass CAFÉ INTERNATIONAL immer wieder neue Ideen entwickelt. Wir warten gespannt auf die nächsten Konzerte.

*Monika Treuel,
Lüdingworth*

Le Goût du Roi • Eine musikalisch-kulinarische Soirée

Programm - Menuec

Jean-Baptiste Lully

(Sohn) (1665-1743)

Concert Donné au Soupé
du Roy

1. Ouverture
2. Sarabande
3. Bourré
4. Quatrième Air en Suite
5. Loure
6. Rigaudon I und II
7. Grand Air en Suite
8. Rondeau en Suite
9. Grand Air de Guerre
10. Passetied I und II
11. Grand Air en Fanfare
12. Passacaille

Menuec: Dritter Gang

Menuec: Vierter Gang

Jean-Baptiste Lully

(1632-1687)

Suite d'Armide

1. Ouverture
2. Gavotte
3. Menuet
4. Marche
5. Sarabande
6. Canaries

Menuec: Fünfter Gang

7. Passacaille

Johann Caspar Ferdinand Fischer

(1656-1746)

Ouverture Suite IV in d

1. Ouverture

Menuec: Erster Gang

2. Entrée
3. Rondeau
4. Gavotte
5. Menuet
6. Passacaille

Menuec: Zweiter Gang

Glockenturm in Altenbruch

Schon lange hat der Kirchenvorstand darauf gewartet, dass der Glockenturm neu gestrichen wird.



Nach der Einholung von drei Angeboten und der Genehmigung des Antrages auf Bauergänzungsmittel vom

Kirchenkreis in 2021 wäre es nun soweit, dachten wir.

Doch leider versetzte uns der Handwerker, der den Zuschlag erhalten hatte, immer wieder. Letztendlich sagte er ab. „Ich habe keine Leute, die den Auftrag ausführen können“, hieß es.

Glücklicherweise konnte Malermeister Treuel aus Altenbruch diesen Auftrag übernehmen und noch bei schönem Wetter ausführen.

Unter Aufsicht des Amtes für Bau- und Kunstpflege, Bremerhaven und mit Unterstützung von Firma Sowade, Cuxhaven, die einige Holzbohlen tauschten, gingen die Arbeiten zügig über die Bühne. Dafür ist der Kirchenvorstand sehr dankbar.

Nun ist der Glockenturm endlich mit seinem wetterfesten Farbanstrich versehen worden.

*Beate Hadler,
Altenbruch*



Termine für St. Nicolai, Altenbruch

Weihnachtsmarkt Altenbruch am 2. Advent

Der Weihnachtsmarkt Altenbruch startet mit einem Gottesdienst am **4. Dezember um 10:00 Uhr**. Anschließend öffnen die Stände rund um die Villa Gehben sowie der Weihnachtsweg rund um die Kirche (s.u.). Von 11:00 Uhr bis 18:00 Uhr ist auch das Gemeindehaus St. Nicolai geöffnet. Der Handarbeitskreis St. Nicolai bietet seine Werke an. Dazu heißt das DRK-Team Gäste mit Kaffee und Kuchen willkommen.

Weihnachtsweg rund um St. Nicolai Altenbruch

Die Geschichte rund um Weihnachten soll in diesem Jahr in Altenbruch ganz nahe erlebbar werden. In zehn Szenen bis hin zur Krippe sollen lebensgroße Figuren rund um die Kirche die Geschichte von Weihnachten erzählen. Familien, Kita (angefragt), Vereine und Gruppen können das Basteln einer Szene übernehmen.

Das gemeinsame Bauen der Figuren findet statt am **Samstag, 26. November um 13:00 Uhr bis 18:00 Uhr auf dem Hof Lafrenz, Heerstraße 20**.

Ab sofort können Familien sich für die Gestaltung einer Szene per E-Mail oder Telefon anmelden:

erik.neumann@evlka.de
Tel. 04722-29 01

Jede Bastelgruppe soll bitte Kleidung und Utensilien für die entsprechenden Personen bzw. Tiere mitbringen.

Der Hof Lafrenz heißt große und kleine Bastler willkommen mit Kaffee, Apfelsaft-Punsch und Kuchen. Dachlatten und Kleinhölzer (als Grundgerüst) sowie Stroh zum Formen der Puppen liegen bereit.

Die Puppen werden am Samstag, 3. Dezember 2022 um 9:30 Uhr, rund um die Kirche aufgestellt.

Der Weihnachtsweg wird am 4. Dezember 2022 (2. Advent) um 11:00 Uhr nach dem Gottesdienst eröffnet. Die Szenen sind bis zum 29. Dezember 2022 zu sehen.

*Ihr/euer Pastor Erik Neumann,
Altenbruch*



Strohpuddenweihnacht

Melanie Ellermann, Erik Neumann sowie Friederike und Markus Mushardt freuen sich auf die weihnachtlichen Bastelgruppen.

„Schenken heißt, einem anderen etwas geben, was man am liebsten selbst behalten möchte.“

- Selma Ottilia Lovisa Lagerlöf (1858-1940), schwedische Schriftstellerin -

Neu in Altenbruch: Die „Herbstzeitlosen“

Viele schöne Begegnungen und Gespräche, viele interessante Erlebnisse an den Ständen und in den Veranstaltungen – das ist uns noch gut in Erinnerung vom gemeinsamen Bürger- und Gemeindefest in Altenbruch.

Daran knüpfen wir an! Das Gemeindehaus wird zum Haus der Gemeinde: zur Begegnungsstätte mitten in Altenbruch.

Unter der Leitung von Diakonin und Sozialpädagogin Oliewa Janus und mit Ulrike Veith, Karin Domoschewitz, Rosi Burghardt, Ulla und Konrad Geesmann und gern weiteren Personen starten die „Herbstzeitlosen“.

Jemand sagte einmal: Wenn aus zusammen wachsen Zusammenwachsen wird, kann alles gelingen! Jeder Mann und jede Frau jeden Alters und jeder Religion sind herzlich willkommen.

Egal ob durch Teilnahme an den Veranstaltungen, durch ehrenamtliche Mitarbeit oder als Unterstützende mit Sach- oder Geldspenden.

Je mehr Menschen mitmachen, desto mehr Angebote können entstehen. Damit wollen wir der Isolation und Vereinsamung entgegenwirken, die mit Corona entstanden sind.

Wenn Sie also Lust haben, beim Aufbau dieser neuen Angebote unserer Kirchengemeinde mitzumachen, sind Sie herzlich willkommen bei den „Herbstzeitlosen“!

Unser Motto:
Miteinander \diamond Füreinander.

Im Oktober haben wir mit „Morgens halb 10 bei Kirchens“ gestartet. Am 1. und 3. Donnerstag wird ein Frühstück für 3,50 € angeboten mit Zeit zum Klönen oder auch mit anschließendem Programm je nach Wunsch und Planung.

An jedem 2. Donnerstag im Monat laden wir zu Kaffee und Keksen, zum Klönen oder zum gemeinsamen Spielen ein.

Am 4. Donnerstag soll es eine Kleiderbörse geben in Zusammenarbeit mit der Litauenhilfe. Hier bekommen Sie Gelegenheit zum Stöbern und zum „Schnäppchen machen“. Mit dem Erlös soll die Litauenhilfe unterstützt werden.

Zusätzlich wird an jedem 1. Donnerstag im Monat durch die Beratungsstelle "Rundherum e.V." von Frau Claudia Siefke eine Sozialberatung angeboten. Sie haben hier Gelegenheit, im direkten Gespräch oder nach Terminvereinbarung Fragen z.B. zum Umgang mit Behörden oder auch Problemen im Alltag zu klären.

Mit diesem Projekt sind wir im Oktober gestartet und freuen uns auf Sie!

Es können sich weitere Möglichkeiten der Begegnung entwickeln, je nach dem, was gewünscht wird bzw. wie Sie sich mit einbringen können und wollen.

Der Kirchenvorstand hat unseren Projektvorschlag zum Anlass genommen, einen Förderverein „St. Nicolai Altenbruch“ zu gründen, um die notwendigen Finanzen für dieses Projekt einzuwerben.

Wir freuen uns auf Sie und Euch!

Herzlich grüßen Oliewa Janus, Ulrike Veith, Karin Domschwitz, Rosi Burghardt, Ulla und Konrad Geesmann

Termine der Herbstzeitlosen

Donnerstags, 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr

- 24. November 22 Kleiderbörse
- 01. Dezember 22 Frühstück/
Sozialberatung
- 08. Dezember 22 Spielvormittag
- 22. Dezember 22 Frühstück/
Weihnachtsfeier
- 19. Januar 2023 Frühstück
- 26. Januar 2023 Kleiderbörse
- 02. Februar 2023 Frühstück/
Sozialberatung
- 09. Februar 2023 Spielvormittag
- 16. Februar 2023 Frühstück
- 23. Februar 2023 Kleiderbörse
- 02. März 2023 Frühstück/
Sozialberatung
- 09. März 2023 Spielvormittag
- 16. März 2023 Frühstück
- 23. März 2023 Kleiderbörse

Damit wir planen können, bitten wir um telefonische Anmeldung unter Tel. 04722 - 5 82 99 93 (Anrufbeantworter)

*Pastor Erik Neumann,
Altenbruch*



Oliewa Janus und Ulrike Veith laden ein, bei den „Herbstzeitlosen“ mit neuen Ideen und viel Schwung durch die dunkle Jahreszeit zu kommen.



Musikalischer Herbst

23. November 2022 | 19 Uhr | St. Nicolai Altenbruch

PASSION

Leben und Leiden im Spiegel von Bachs Johannespassion und Zeugnissen christlicher Märtyrer

Idee und Konzeption: Anna Scholl und Johann Hinrich Claussen
 Xenia Preisenberger | Sopran - Thomas Kiechle | Tenor
 CAFÉ INTERNATIONAL baroque orchestra
 CAFÉ INTERNATIONAL vocal ensemble



Bachs Oratorien sind vieles zugleich. Sie sind große musikalische Kunstwerke von universaler Bedeutung. Sie formulieren eine hochstufige, aber auch ambivalente Theologie, die tief in der altprotestantischen Orthodoxie verwurzelt ist, heute aber auch befremdet oder auf Kritik stößt.

Zugleich aber spricht aus ihnen eine immer noch lebendige und inspirierende Spiritualität (vielleicht mehr in der Musik als im Text). Wer diese Oratorien heute als geistliche Gesamtkunstwerke vorstellen will, sollte einen existentiellen Zugang wählen.



Unsere Idee: Es wird nicht das gesamte Oratorium „am Stück“ aufgeführt, vielmehr werden Sätze und Abschnitte ausgewählt und zwischen sie werden Selbstzeugnisse von christlichen Märtyrern des vergangenen Jahrhunderts gesetzt, in denen es um Todesangst, Verrat, Überzeugungstreue, Liebe, Verzweiflung und Gewissheit, Gottesferne und Glaubenshoffnung geht. So wird

das Oratorium nicht vorschnell „aktualisiert“, sondern auf menschliche Grundsituationen innerhalb unseres Geschichtshorizonts aufgeschlossen.

Musikalischer Herbst

28. Dezember 2022 | 18 Uhr | St. Jacobi Lüdingworth

Konzert bei Kerzenschein

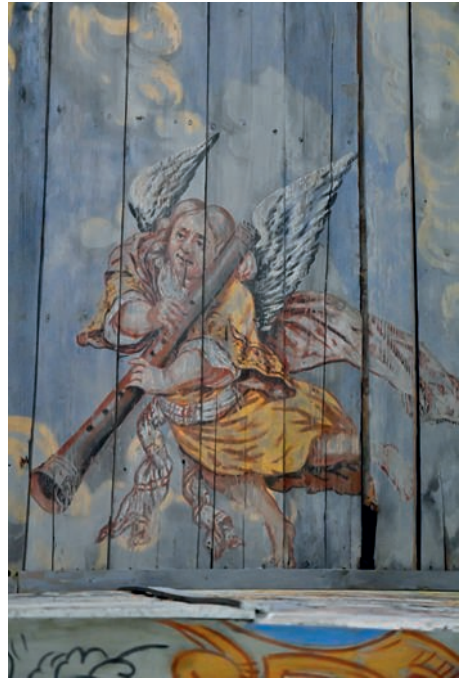
Rachel Harris | Barockvioline
Enrico Toffano | Dulzian
Anna Scholl | Orgel

Die so reich bemalte Lüdingworther Kirche hält auch für den Liebhaber von musikalischen Zeitzeugnissen einige Überraschungen bereit – so finden sich oberhalb der Wilde-Schnitger-Orgel an der Decke einige Darstellungen musizierender Engel mit zeittypischen Instrumenten wie Dulzian, Streichinstrumenten oder Flöten. Diese Darstellungen zeugen sicherlich auch von der Musizierpraxis des 16. und 17. Jahrhunderts in diesem stolzen Bauerndom.

Von der Geschichte inspiriert erklingt in diesem Konzert daher – mutmaßlich zum ersten Mal seit mehreren Jahrhunderten – wieder einmal eine damals durchaus verbreitete Kombination aus drei Instrumenten, wie sie uns heute nur noch selten zu Gehör gebracht wird: Die Oberstimme wird von der Geige übernommen, eine tiefe Solostimme findet sich im Dulzian und das Fundament bildet die Orgel.

Alle drei Musizierenden müssen und dürfen sich – ebenso wie das Publikum – dabei auf eine spannende Zeitreise freuen – die Besonderheit in der Stimmung der historischen Orgel lässt es nur mit ein paar Tricks und/oder entsprechenden Instrumenten überhaupt zu, dass dieses Konzert möglich wird und so laden wir Sie herzlich ein, Klänge aus vergangenen Jahrhunderten in der einmaligen Atmosphäre der kerzenerleuchteten Lüdingworther Kirche zu erleben.

*Herzlichst Ihre Anna Scholl,
Altenbruch*



Sockel vom Mausoleum im Altenbruch fertiggestellt

Bei einem Besuch auf dem Friedhof werden Sie es schon gesehen haben.

Der Sockel des Mausoleums ist saniert und originalgetreu wieder hergestellt worden.



Ja, es hat sehr lange gedauert. Zuerst konnte durch Corona und unterbrochene Lieferketten das Material nicht beschafft werden. Dann hatte die ausführende Firma viel zu tun und so geht die Zeit ins Land.

Aber jetzt ist der Kirchenvorstand der St. Nicolai Kirchengemeinde sehr

froh, dass diese Sanierung durchgeführt werden konnte und hofft, dass kein Wasser mehr in die Gruft eindringt und das Gebäude lange erhalten bleibt.

Wir danken für Ihre Geduld und vor allem für Ihre Spende sehr herzlich! Danken möchten wir auch dem Ortsrat Altenbruch, der aus seinen Verfügungsmitteln einen nennenswerten Beitrag geleistet hat. Nur so konnte diese Maßnahme überhaupt in Angriff genommen werden.



*Beate Hadler, Friedhofsausschuss
Kirchengemeinde Altenbruch*

„Zufriedenheit ist der Stein der Weisen, der alles in Gold verwandelt, das er berührt.“

- Benjamin Franklin (1706-1790), amerik. Verleger, Schriftsteller, Naturwissenschaftler, Erfinder und Staatsmann -

Danke und Willkommen!

Seit sechs Jahren hat Ulrike Veith in unserem Gemeindehaus nicht nur für Sauberkeit gesorgt, sondern für viel Gastfreundlichkeit!



Zu wie vielen Dienstrunden, Kirchenvorstandssitzungen und Veranstaltungen hat sie mit schön gedeckten Tischen die Menschen willkommen geheißen!

Ihre Reinigungsaufgaben hat sie nun abgegeben. Doch wir freuen uns, dass sie sich weiter für Gastfreundlichkeit im Gemeindehaus engagiert und be-

grüßen sie im Team der „Herbstzeitlosen“!

Gleichzeitig heißen wir ihre Nachfolgerin im Bereich der Reinigungsaufgaben, Petra Jantzen, herzlich willkommen!

Auch hier sagen wir schon ein Dankeschön, dass sie sich gleich in ihrer Anfangszeit mit Herz und Hand und guten Ideen einbringt!

Im Kirchenvorstand freuen wir uns darüber, dass wir mit Waltraud Bruns ein neues Mitglied begrüßen konnten.

Sie ist vor drei Jahren aus Süddeutschland nach Altenbruch gezogen und bringt sehr viel Erfahrung aus der kirchlichen Verwaltungsarbeit mit.

Denn sie hat fast zwanzig Jahre die Verwaltung einer großen Kirchengemeinde mit zahlreichen Einrichtungen verantwortet. Waltraud Bruns verstärkt seit dem Herbst als berufenes Mitglied das Team der Gemeindeleitung.

*Pastor Erik Neumann
für den Kirchenvorstand Altenbruch*

Allianz-Gebetswoche jetzt auch in Altenbruch

Zum Start eines neuen Jahres treffen sich Christinnen und Christen aus verschiedenen Gemeinden zum gemeinsamen Beten und Singen. So machen es viele Jahre auch Gemeinden aus Cuxhaven.

*****Am Montag, den 9. Januar 2023, wird es um 19.30 Uhr
auch einen Gebetsabend in St. Nicolai geben *****

Herzliche Einladung dazu!
Pastor Erik Neumann, Altenbruch

St. Nicolai soll zur Entdeckerkirche werden

Unsere St. Nicolaikirche Altenbruch ist als einer der regionalen „Bauerndome“ bekannt.

Sie wird nicht nur von zahlreichen Touristen, sondern auch einigen Einheimischen von April bis Oktober zum Innehalten besucht und geschätzt. Mit viel Engagement führen Ehrenamtliche durch ihre Kirche.

Nun gibt es zahlreiche Ideen, wie unsere Kirche noch attraktiver werden könnte.

Zum Redaktionsschluss waren mehrere Teams angedacht, die über den Winter 2022/23 die neue Saison 2023 vorbereiten. So sollen ab 1. April 2023 die Schätze der St. Nicolaikirche in neuer Weise zugänglich werden.

Folgende Teams sind geplant:

1. **Team „Historische Recherchen“** als Grundlage, um die Geschichten hinter den Kunstwerken erfahren zu können.
2. **Team „Video und Theaterszenen“**: Erklärung der Kirchenkunst und des Glaubens anhand der Kirche in pointierten Kurzvideos. St. Nicolai persönlich erklärt seine Kirche.
3. **„Kreativteam“** zur Einrichtung von Stationen, z. B. im Gefängnis, beim Taufbecken, an Grabsteinen.
4. **„Team Veröffentlichungen, Leitfadenflyer und Büchertisch“**: Durch diese Teams sollen mehrere Führungen/Parcours entstehen, die

am Eingang erklärt werden und dann per QR-Code in der Kirche als Videos auf Handy abgerufen werden können – immer mit Brücken ins eigene Leben.



Bild 1: Noch ist das Gefängnis eine Baustelle

Vielleicht entstehen nach und nach Rundwege für Menschen mit wenig bzw. viel Zeit, für Kinder oder für Jugendliche. Auch sind Impulse zu Glaubensgrundlagen, zu gesellschaftlich aktuellen Themen, zur Meditation oder zum Studium der biblischen Bücher denkbar, deren Schreiber im hinteren Teil der Kirche portraitiert sind.



Bild 2: Die Gefängnisbaustelle



Bild 3: Noch sind die ältesten Kirchenbänke der Landeskirche wie an der Seite abgestellt ohne Funktion

Unsere Kirche soll auf diese Weise zur Entdeckerkirche werden, ein Zielort nicht nur für Veranstaltungen, sondern auch für persönlich gute Zeiten zur eigenen Stärkung einfach mal zwischendurch.

Wir freuen uns, diese Ideen mit der Begleitung der landeskirchlichen Referentin von Kirche im Tourismus, Antje Wachtmann, entwickeln zu können.



Bild 4: Noch sieht der Platz für das Taufbecken wie verwaist aus

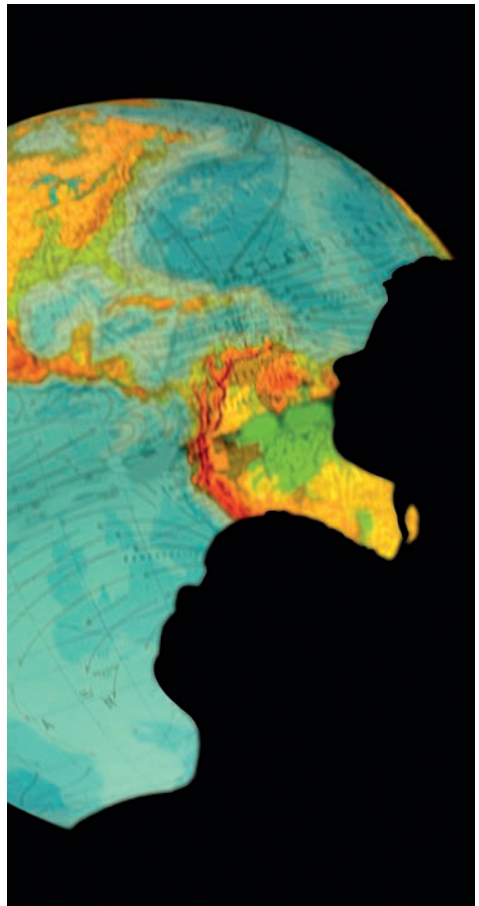
Wer in einem oder mehreren Teams mitmachen möchte, möge sich bitte bei Pastor Erik Neumann

Tel. 04722 - 29 01 oder

E-Mail: erik.neumann@evlka.de

zeitnah melden. Zum Erscheinungstermin dieser Zeitung ist es besonders gut möglich, mit einzusteigen. Herzlich willkommen zum Mitmachen!

*Pastor Erik Neumann,
Altenbruch*





Jetzt spenden!

Es herrscht Krieg mitten in Europa. Millionen Kinder, Frauen und Männer bangen um ihr Leben und ihre Zukunft.

Aktion Deutschland Hilft leistet den Menschen Nothilfe. Gemeinsam, schnell und koordiniert. **Helfen Sie jetzt – mit Ihrer Spende.**



Spendenkonto: DE62 3702 0500 0000 1020 30

Spenden unter: www.Aktion-Deutschland-Hilft.de



**Aktion
Deutschland Hilft**
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

aus den Gemeinden

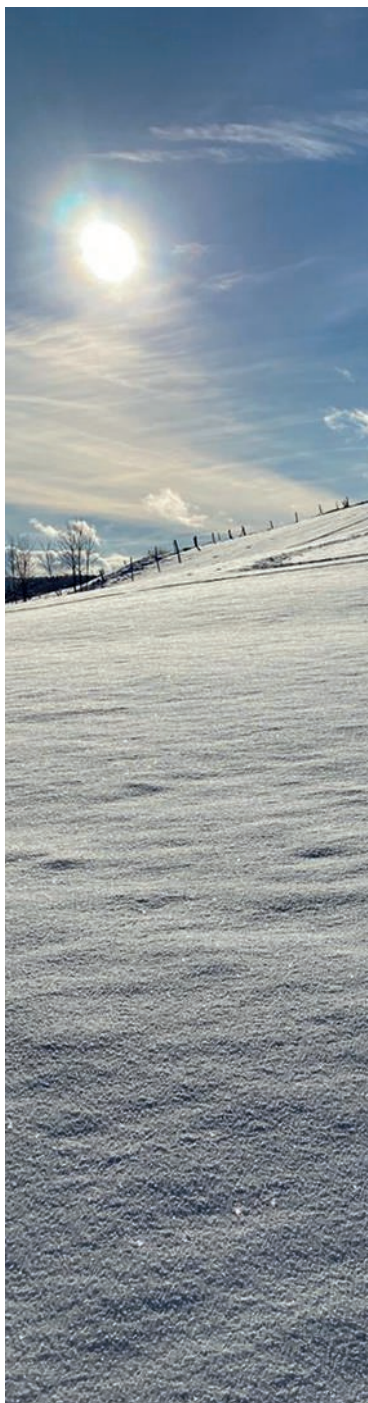
GEMEINDE

Warum willst du alleine bleiben mit deinem Können und deinen Grenzen, mit deinem Glück und deinen Tränen, mit deinem Glauben und deinen Zweifeln?

Ich suche damit die Gemeinschaft von anderen, die mich nehmen, wie ich bin. In ihrer Mitte fühle ich mich wohl; kann ich mich entfalten; ist Jesus Christus.

Das gibt uns Kraft und Ideen, Geborgenheit und Weite, Freude und Trost. Das ist Gemeinde.

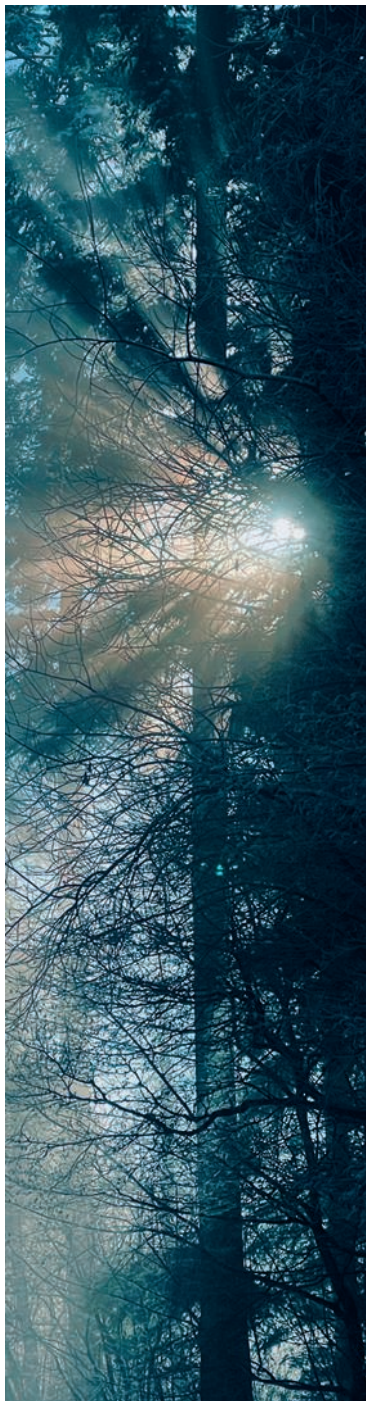
Jesus Christus spricht: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. Matthäus 18,20

**St. Nicolai** Altenbruch

**Diese Inhalte sind
datenschutzrechtlich
geschützt!**

A photograph of a winter scene. In the foreground, a wooden bench is partially covered in snow. The ground is a thick layer of snow. In the background, there are trees and bushes, some with snow on their branches. A small stream or pond is visible in the middle ground. The overall atmosphere is quiet and serene.

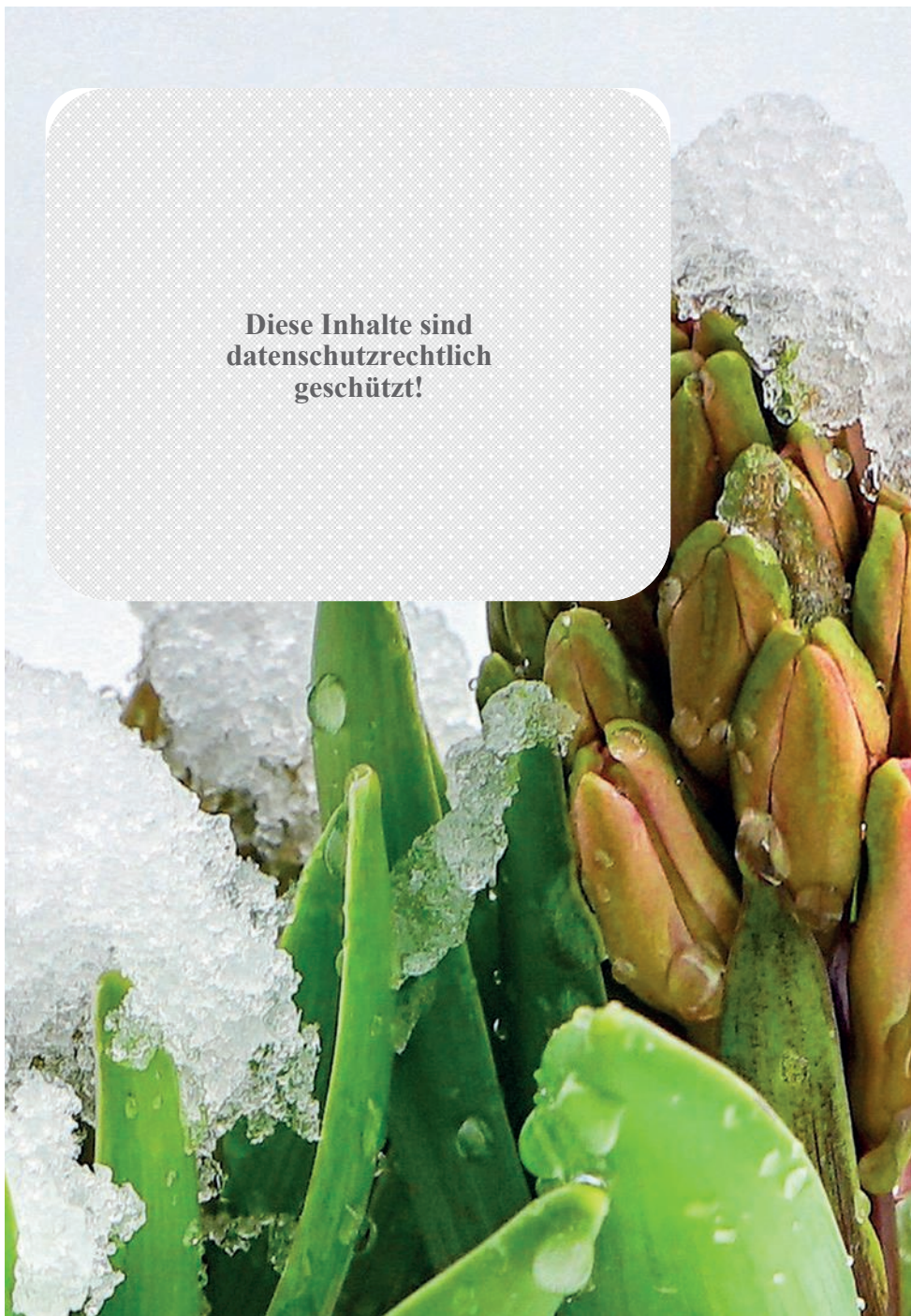
**Diese Inhalte sind
datenschutzrechtlich
geschützt!**

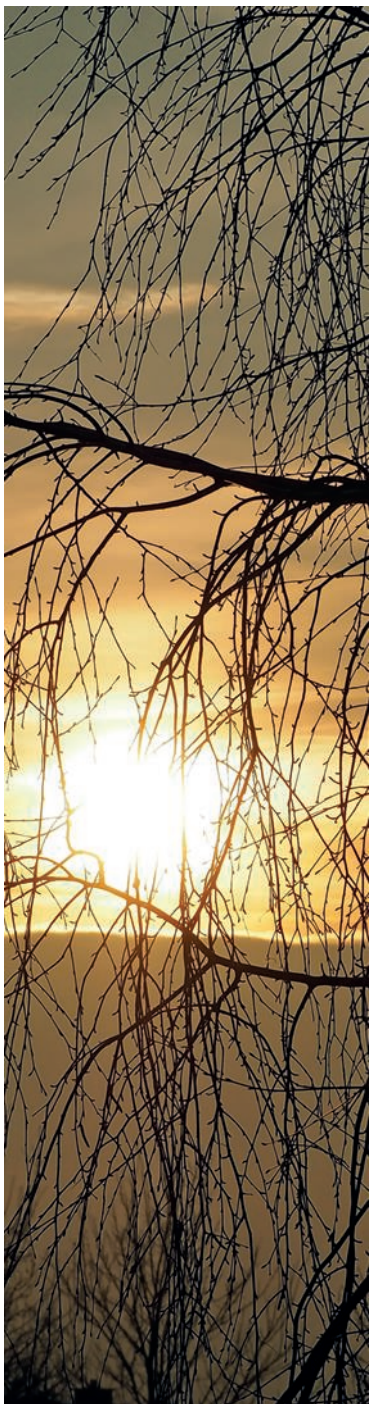


St. Abundus Groden

**Diese Inhalte sind
datenschutzrechtlich
geschützt!**

**Diese Inhalte sind
datenschutzrechtlich
geschützt!**





St. Jacobi Lüdingworth

**Diese Inhalte sind
datenschutzrechtlich
geschützt!**



**Diese Inhalte sind
datenschutzrechtlich
geschützt!**

Veröffentlichung von Gemeindemitgliederdaten im Gemeindebrief

Liebe Leserinnen und Leser,

die Kirchenvorstände der ev.-luth. Kirchengemeinden Altenbruch, Groden und Lüdingworth werden regelmäßig besondere Geburtstage von Gemeindegliedern ab 75 Jahren und kirchliche Amtshandlungen (z.B. Taufen, Konfirmationen, kirchliche Trauungen, Ehejubiläen und kirchliche Bestattungen) im Gemeindebrief RÜK veröffentlichen. Kirchenmitglieder, die dies nicht wünschen, können das dem Kirchenvorstand oder dem Pfarramt/Kirchenbüro schriftlich mitteilen.

Falls Sie umziehen oder aus Altersgründen in eine Wohneinrichtung wechseln, teilen Sie uns doch bitte Ihre neue Adresse mit. Sie können sich auch umpfarren lassen und bleiben Mitglied in Ihrer Heimatgemeinde. Das kostet Sie nur eine Unterschrift im Gemeindebüro der jeweiligen Kirchengemeinde. Dann senden wir Ihnen auch gerne den Gemeindebrief per Post zu.

St. Nicolai Altenbruch



Gottesdienst (s. Gottesdienstplan)

Sonntag, 10:00 Uhr
in der St. Nicolai Kirche

Nicos Kirchenkinder

Spiel, Spaß und biblische Geschichten
für Kinder in der Grundschule.
Leitung.: Nicole Behrendt (über das
Kirchenbüro).

Spielgruppen (pausieren z.Zt.)

Für Kinder im Gemeindehaus. Nähere
Informationen über das Kirchenbüro.

Die „Herbstzeitlosen“

Dienstags, 9:30 Uhr bis 11:30 Uhr,
im Gemeindehaus.
Oliewa Janus, ☎ 0162 - 8 30 37 24

Handarbeitskreis

Mo., 14-tägig, von 14:00 - 17:00 Uhr,
im Gemeindehaus, abwechselnd mit
Montagstreffen.
Hannelore Thiems, ☎ 04722 - 21 46

Weitere Infos zur KG Altenbruch finden Sie online unter
<https://kirche-altenbruch.wir-e.de>

Happy Voices - Chor

Gospel, Pop und mehr
Montag, 19:30 Uhr, Altenbr. Kirche
Ansprechpartner: Rolf Meyer,
☎ 04724 - 18 32

Kirchenchor

Donnerstags, 20:00 - 21:30 Uhr,
in der Kirche oder im Gemeindehaus
Leitung: Anna Scholl, Organistin,
☎ 0160 - 95 37 85 68
E-Mail: annascholl.anna@gmail.com

Offene Kirche

Die St. Nicolai-Kirche in Altenbruch
ist für Besucher vom April bis Okto-
ber von 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr ge-
öffnet.

(jeweils Mittwoch, Samstag, Sonntag)

Spendenkonto KG Altenbruch

über Kirchenamt Elbe Weser
Stadtsparkasse Cuxhaven
IBAN: DE 32 24150001 0000 108902
Bitte unbedingt die Gemeindegenn-
ziffer 5817 angeben.

Impressum

Herausgeber

Evang.-luth. Kirchengemeinden
St. Nicolai Altenbruch, St. Jacobi d.Ä.
Lüdingworth und St. Abundus Groden,
Bei den Türmen 1, 27478 Altenbruch.
www.kirche-altenbruch.wir-e.de

Redaktion: S. Badorrek, M. Engelhardt,
A. Friedrichs, B. Hadler, B. Janßen,
E. Neumann, B. Probst, M. Treuel.

Satz & Layout: A. Kaeding
(abkaeding@web.de)

Druck: Gemeindebriefdruckerei,
Martin-Luther-Weg 1, 29393 Gr. Oesingen

Auflage: 4.225 Exemplare

Redaktionsschluss f. d. n. Ausgabe:
10. Februar 2023

**Datenschutzbeauftragter des Kirchenkrei-
ses Cuxhaven-Hadeln:** Jörg Stockmann,
(externer örtlicher DS-Beauftragter),
AVALLON GmbH, Niederlassung Oldenburg,
Rudolf-Diesel-Straße 43-45, 26135 Oldenburg
☎ 0441 181 261 88 / 0172 2061780,
E-Mail: js@avallon.de,

*Die Gemeindezeitung wird durch ehrenamtliche
Helfer in den drei Gemeinden kostenlos an alle
Haushalte verteilt. Sie erscheint im Jahr 2022/23
zum Frühjahr, zum Sommer und zum Advent. Al-
le unbenannten Fotos stammen aus dem Archiv
der o.g. Kirchengemeinden, der evangelischen
Gemeindezeitung sowie pixelio.de.*

Titelbild: „Santa Claus Is Coming To Town“
• Gerhard Frassa • Bild-Nr. 2622432 • pixelio.de
© 2012

St. Abundus Grodan



Gottesdienst (s. Gottesdienstplan)
So., 10:00 Uhr, St. Abundus Kirche

Seniorenkreis
2. und 4. Mittwoch im Monat
um 15:00 Uhr im Gemeindehaus

Frauenkreis
1. Mittwoch im Monat
um 15:00 Uhr im Gemeindehaus

Handarbeitskreis
3. Mittwoch im Monat
um 15:00 Uhr im Gemeindehaus

Eltern-Kind-Gruppe (I/II)
Montags von 9:30 - 11:00 Uhr (Gr. I),
Donnerstags von 10:00 - 11:00 Uhr
(Gruppe II) im Gemeindehaus

Trommelkreis
Donnerstags von 16:30 - 18:30 Uhr
im Gemeindehaus

Taizé-Gruppe
2. Montag im Monat
um 17:00 Uhr im Gemeindehaus

Offene Kirche
1. Mai - 30. September,
Mo. - Fr. 10:00 - 15:30 Uhr

Spendenkonto KG Grodan
über Kirchenamt Elbe Weser
Stadtsparkasse Cuxhaven
IBAN: DE 32 24150001 0000 108902
Bitte unbedingt die Gemeindegenn-
ziffer 5812 angeben.



Alle hier aufgeführten Termine sind hinsichtlich der derzeitigen Anti-Corona-Schutzmaßnahmen durch das Land Niedersachsen unter Vorbehalt zu betrachten.

St. Jacobi Lüdingworth



Gottesdienst (s. Gottesdienstplan)
Sonntag, 10:00 Uhr, St. Jacobi Kirche

Kirchenchor siehe Altenbruch

Jugendgruppe (ab 12 Jahre)
Fr., 19:00 - 21:30 Uhr, Leitung.: Jette
Friedrichs, Mail: Jette.Frie@gmail.com

Handarbeitsrunde
Am 2. und 4. Mittwoch im Monat,
14:00 - 17:00 Uhr. Ltg.: Wilfriede
Müller, ☎ 04724 - 4 64

Nähkreis
Am 2. u. 4. Mo. im Monat, 20:00 -
21:30 Uhr, Leitung: Astrid Feuster,
☎ 04751 - 40 69 705

Pilates-Kurs
Ab Januar 2022, 10 Std, Anfänger-
kurs Mo., 17:00-18:00 Uhr, 18:00-
19:30 Uhr, Di., 18:00-19:00 Uhr,
Info: Birgit Schröder 0171 - 8550426

Mittwochsrunder
1. Mi. im Monat, 14:30 - 17:00 Uhr.
Ltg.: Heidi Köster, ☎ 04724 - 5 60

Kirchenführungen in Lüdingworth
1. April - 31. Oktober, donnerstags,
11:00 - 12:15 Uhr (Erw.: 3,00 €), oder
auf Anfrage (Küster, ☎ 04724-16 83)

Offene Kirche
1. April bis 31. Oktober,
täglich von 09:00 - 17:00 Uhr

Spendenkonto KG Lüdingworth
über Kirchenamt Elbe Weser
Stadtsparkasse Cuxhaven
IBAN: DE 32 24150001 0000 108902
Bitte unbedingt die Gemeindegenn-
ziffer 5819 angeben.



St. Nicolai
Bei den Türmen 1
27478 Cuxhaven

Pastor Erik Neumann

☎ 04722 - 29 01 / E-Mail: Erik.Neumann@evlka.de

Kirchenbüro/Friedhofsverwaltung

Sylvia Probst (Kirchenbüro: Dienstag: 10:00 - 12:00 Uhr und Freitag: 10:00 - 12:00 Uhr / Friedhofsverwaltung, Dienstag: 16:00 - 17:00 Uhr)

☎ 04722 - 25 14, E-Mail: KG.Aldenbruch@evlka.de

Home: www.kirche-altenbruch.wir-e.de

Küster: Jürgen Söhle, ☎ 0174 - 8 85 16 19

Diakonin: Oliewa Janus, ☎ 0162 - 8 30 37 24,

E-Mail: Oliewa.Janus@evlka.de

Referentin für Arbeit mit Kindern: Nicole Behrendt, ☎ siehe Gemeindebüro, E-Mail: kg.altenbruch@evlka.de

Kindertagesstätte

Gammenteil 1, ☎ 04722 - 5 00, Leiterin: Claudia Schuhmacher, E-Mail: St.Nicolai@kitas-cuxhaven.de

Kirchenmusikerin

Anna Scholl, ☎ 0160 - 95 37 85 68

E-Mail: annascholl.anna@gmail.com

Orgelstiftung

Regina Kriebel, ☎ 04722 - 28 12



St. Abundus
Bei der Grod. Kirche 4
27472 Cuxhaven

Pastorin Sabine Badorrek

☎ 04724 - 4 49 / E-Mail: Sabine.Badorrek@evlka.de

Kirchenbüro

Sylvia Probst, ☎ 04721 - 71 42 82 / Fax: 71 42 83

E-Mail: KG.Groden@evlka.de

Mo.: 10:00 - 12:00 Uhr und 1.+3. Mi. 10:00 - 12:00 Uhr

Friedhofsverwaltung

Alexandra Marx, ☎ siehe Kirchenbüro. Mo.: 17:00 - 18:00 Uhr.

Küster/Friedhof: Rainer Köster, ☎ siehe Kirchenbüro.

Kindertagesstätte

Papenstraße 2a, ☎ 04721-2 35 72,

Leiter*in: Marc Weidner und Lisa Kowalski,

E-Mail: st.-abundus@kitas-cux.de

Kirchenmusikerin

Anna Scholl, siehe Altenbruch



St. Jacobi
Liebfrauentrift 11
27478 Cuxhaven

Pastorin Astrid Friedrichs

E-Mail: Astrid.Friedrichs@evlka.de

Kirchenbüro/Friedhofsverwaltung

Sylvia Probst, ☎ 04724 - 17 70, Fax: 04724 - 81 83 88

Do.: 10:00 - 12:00 Uhr/ E-Mail: KG.Luedingworth@evlka.de

Küster: Manfred Witt, ☎ 04724 - 16 83

Kirchenmusikerin

Anna Scholl, siehe Altenbruch

Kirchenvorstand

Friedo Wege, ☎ 04724 - 17 22



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Jedes Jahr wählt eine Gruppe Frauen und Männer einen Satz aus der Bibel aus, über den man nachdenken kann. Was bedeutet die Jahreslosung 2023 für dich?

Du bist ein Gott, der mich sieht.

1. Mose 16,13



Wie viele Kinder können auf einem Baumstumpf zusammen stehen? Das geht nur, wenn sich die ganze Gruppe gegenseitig hält!

Was sagt ein Uhu mit Sprachfehler?

Aha.



Rätsel: Nur ein Schneemann sieht genauso aus wie der erste!

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Auftraggeber: der letzte



Unsere Gottesdienste zum Weihnachtsfest

Samstag, 24. Dezember 2022

1. Christvesper

14:30 Uhr | St. Abundus Groden | mit Pastorin Badorrek *

15:00 Uhr | St. Nicolai Altenbruch | mit Pastor Neumann *

15:00 Uhr | St. Jacobi Lüdingworth | mit Pastorin Friedrichs *

2. Christvesper

15:30 Uhr | St. Abundus Groden | mit Pastorin Badorrek *

3. Christvesper

17:00 Uhr | St. Abundus Groden | mit Pastorin Badorrek

17:00 Uhr | St. Nicolai Altenbruch | mit Pastor Neumann

Christnacht (mit Kirchenchor)

23:00 Uhr | St. Jacobi Lüdingworth | mit Pastorin Friedrichs

Montag, 26. Dezember 2022

17:00 Uhr | St. Abundus Groden | Taizé-Gottesdienst
mit Konrad Geesmann

** Familiengottesdienste jeweils mit Krippenspiel*

